



über die Weltlage gar nicht gedacht worden. Bei der Beratung des Staats des Ministeriums des Reichers im Ausschuss der Reichsrats-Delegation für Außereuropäische Delegierter Dr. Baerenteiler, das zum ersten Mal im Laufe von Dreißig Jahren der Grundstein der europäischen Friedenspolitik sei, nicht ausdrücklich die Rede sei. Der Grund liege offenbar darin, daß diese bewährte Richtungslinie der österreichisch-ungarischen Politik selbstverständlich geworden sei. Zur gleichen Frage heißt es in dem Bericht des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten der ungarischen Delegation: Der Ausschuss konstatiert mit besonderer Freude, daß unsere Beziehungen zu Deutschland auch heute auf derselben sicheren Grundlage ruhen, worauf sie deren Begründung jederzeit gestellt haben und vertraut, daß diese Beziehungen auch in Zukunft keine Veränderung erfahren werden. Der Ausschuss konstatiert ferner mit Freude, daß es dem Minister des Reichers gelungen ist, unsere Beziehungen zu Italien inniger zu gestalten und den Stoff der zu Mißverständnissen Anlaß bieten könnte, zu verringern. — Der polnische Delegierte Gombinski besprach am Donnerstag im auswärtigen Ausschuss der österreichischen Delegation die preussische Außenpolitik und sagte dann, die Polen legten das größte Gewicht darauf, daß der Anschlag Österreichs auf die europäischen Mächte, vor allem an Frankreich und England, fester und enger werde. Redner wünschte schließlich, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten mit besonderem Eifer und größerer Energie für die Rechte und Interessen der österreichischen Staatsangehörigen im Ausland annehme.

**Frankreich.** König Leopold von Belgien kam am Freitag vormittag Clemenceau und Wilson einen Besuch ab. Er beabsichtigt, am Nachmittag auch Präsident Fallières zu besuchen. — Aus Indo-China kam eine Hiobspost nach Frankreich. Ein Anstler aus München, namens Paris, wurde von Eingeborenen während einer Reise in der Umgebung getötet. Einige Eingeborene seiner Begleitung und mehrere Kühe sollen gleichfalls getötet sein.

**Rußland.** Geht die Balkanenteile in die Brüche? Die Rede des Herrn v. Veitenthal bildet, wie aus Petersburg gemeldet wird, anbauend das Hauptthema der russischen Blätter. Die österreichische Balkanpolitik wird scharf angegriffen, weil angeblich die Eisenbahnpläne hinter den Kulissen des Münchener Vertrages arrangiert worden seien. Die Presse läßt nach einer von der „Petersburger Telegraphenagentur“ an die Agenturen auf dem Balkan verbreiteten Depesche keinen Zweifel darüber, daß ihre Urteile mit den Ansichten leitender Kreise übereinstimmen.

**England.** Im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag die dreifache Unterhaus von Ramsey und von dem Vertreter der Arbeiterpartei, MacDonald wieder aufgenommen, der ein Amendement beantragte, durch welches das Bedauern ausgedrückt wird, daß kein gesetzgebender Schritt zur Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit vorgenommen worden sei. Redner erklärte, das Problem, das dringend sei und in Angriff genommen werden müsse, sei die Folge des Mangels an einer sozialen Organisation. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Macnamara, die von den Sozialisten als Heilmittel für die Frage der Arbeitslosigkeit aufgestellte Forderung, daß alles öffentliches Eigentum sehr solle, sei eine Schimäre. Auch in einer Tarifreform könne ein Heilmittel nicht gefunden werden; er sei überzeugt, daß im ganzen die Lage der arbeitenden Klassen in England besser sei, als die dieser Klassen in anderen Ländern mit Schutzolltarifen. Im Laufe der Debatte wurde dann vielfach auf die wirtschaftliche Lage in Deutschland hingewiesen und diese Lage für und gegen das Argument angeführt, daß durch Schutzolltarife die Arbeitslosigkeit vermindert werden könnte. Der Präsident der Sozialverwaltung, Burns, erklärte, er sehe keinen Grund für die von einigen Rednern ausgesprochenen trüben, pessimistischen Ansichten, bezüglich der gegenwärtigen sozialen und industriellen Lage Englands. Er beschränkte, daß die Frage der Arbeitslosigkeit jeden Tag erneuert würde. Im weiteren Verlauf seiner Rede bestritt Burns die Behauptung, daß die wirtschaftliche Lage in Berlin besser sei als in London. Was die Gesundheits-, Lohn-, Miet- und Unterhaltsverhältnisse anbelange, so sehe London besser da als Berlin. Nachdem Redner noch auf verschiedene Maßnahmen hingewiesen hatte, welche die Regierung zur Verbesserung der Lage bereits ergreifen habe oder einzuführen beabsichtige, wurde das von MacDonald beantragte Amendement mit 195 gegen 146 Stimmen abgelehnt und darauf die Weiterberatung der Antitrustbill auf die Donnerstag verlagert. Zu der Antitrustbill gehörten die Mitglieder der Arbeiterpartei, die irischen Nationalisten und einige Unionisten.

**Marokko.** Aus Fez wird nach Paris vom 25. Januar gemeldet, daß dort fortwährend große Erregung herrscht und häufig Ausschreitungen stattfinden. Zwischen den Anhängern des Sultans Uthmani und dem Kad Sittoufi sei es wiederholt zum Handgemein gekommen, weil Uthmani sich weigerte, Waffen herauszugeben. Sittoufi habe sich erdrosselt gemacht, die Revolutionäre nach Casablanca zu führen und sein ganzes Vermögen für den heiligen Krieg zur Verfügung zu stellen. Die Ulemas sollen jedoch vorgeschlagen haben, erst die Ansicht Malay Hanfisi einzuholen.

**Abeffinien.** Der italienisch-abeffinische Zwischenfall ist in seinen schlimmen Folgen für die von den Abeffinien überfallenen Italiener noch nicht ganz erledigt. Ueber die neuen Ereignisse belught erhielt der italienische Minister des Auswärtigen von dem zugeht in Romboffa weilenden Residenten von Benabir, wie die „Agenzia Siefani“ mitteilt, folgende Nachrichten: Sechs Tagemärkte nordwestlich von Lugb soll sich ein Europäer mit vierzig bewaffneten Leuten im Marsch auf Diale zu befinden. Es dürfte sich hier um einen Punant Bribudchi handeln, da der Tod des Hauptmanns Wolinari als sicher festzustellen ist. Der Punant Gebali in Lugb soll sich vorwiegend mit einer Parouille nach dem Geseftes des Zusammenstoßes mit den abeffinischen Stämmen ergeben, um die Leichname der Hauptleute Melnar und Gioanni aufzufischen. Zur Wiederherstellung der Residentenposten in Lugb und Bardera sind von Brava und Djibbi Unterabteilungen abgeschickt. Während die von Brava ohne Zwischenfall in Bardera eingetroffen ist, hat die von Djibbi, durch den angeschwollenen Djuba aufgehalten, ihr Ziel noch nicht erreicht.

**Südafrika.** Die Wahlen in der Kapkolonie brachten der Partei Jamesons eine verheerende Niederlage, wie die „Cape Times“ zugeben. Zwei Drittel der Wähler stimmten gegen sie. Die Wertenpartei dürfte im legislativen Rat eine Majorität von 10 und in der Versammlung eine solche von 30 Stimmen haben. Infolge des Ausfalls der Wahlen ist Jameson vom Posten des Premierministers zurückgetreten.

**Nordamerika.** Der Kampf gegen die Trunksucht wird eifrig fortgesetzt. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus New York, Präsident Roosevelt bereite eine weitere Volksliste an den Kongress vor, in welcher er die Trunksucht angreift und sie des Spelzierens in Affen beschuldigt.

### Deutschland.

Berlin, 1. Febr. Der Kaiser konferierte Freitag vormittag mit dem Reichskanzler Fürsten Bälou.

— (Der Dank des Kaisers.) Kaiser Wilhelm hat unter dem 30. Januar an den Reichskanzler folgenden Erlass gerichtet: „In zahlreichen Telegrammen und Zuschriften sind mir beim Eintritt in mein fünfzigstes Lebensjahr treue Glück- und Segenswünsche aus allen Teilen des Deutschen Reichs und aus weiten Fernen bargebracht worden. Behörden, Vereine und Vereinigungen, Alt und Jung, Hoch und Niedrig haben in Stadt und Land meinen Geburtstag feierlich begangen und meiner dabei freundlich gedachten. Diese patriotischen Kundgebungen haben mich von neuem erkennen lassen, welches Maß von liebevollem Vertrauen und treuer Anhänglichkeit mir aus allen Kreisen des deutschen Volkes entgegengebracht wird. In herz erhebender Weise ist dadurch mein Gedenntag verdichtet und meine Festfreude erhöht worden. Das verfloßene Lebensjahr hat mit neben manchen freudigen Ereignissen auch schmerzliche Erfahrungen nicht erspart, auch bin ich durch den Heimgang mehrerer meinem Herzen besonders nahestehender Persönlichkeiten, wie meines unvergesslichen Onkels, des letzten Fürsten von Deutsch-Sachsen in großer Zeit, und meines treuen Erzherzogs und Freundes in tiefster Trauer verpflegt worden. Ich preise aber des Allmächtigen Güte, daß es wieder ein Jahr des Friedens und fortschreitender Entwicklung für das Vaterland gewesen ist, und vertraue zuversichtlich, daß Gott der Herr auch fernerhin seine schützende Hand über das deutsche Volk halten und es auf friedlicher Bahn weiter führen wird zum Segen der Gesamtheit wie jedes Einzelnen. — Von dem Wunsch befehle, allen, die mich an meinem Geburtstag durch den Ausdruck ihrer freundlichen Teilnahme und treuen Fürbitte erfreut haben, meinen herzlichsten Dank zu erkennen zu geben, erlaube ich Sie, diesen Erlass alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

— (Reichskanzler Fürst Bälou) empfing jüngst den neuernannten Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Hegel, sowie den Appollischen Bischof von Süd-Sachsen und dem Kaufmann Gebart, Bischof Henninghaus.

— (Ander Bundestatsitzung) am Donnerstag wurde, abgesehen von dem elsass-lothringischen Unterrichtsminister, die Vorlage, betreffend Abänderung der Ausführungsbekanntungen D zum Ge-

setz über die Schlachtvieh- und Fleischschau, und die Vorlagen wegen Abänderung der Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung angenommen.

— (Die Offiziersdeputation des Infanterie-Regiments Fürst Blicher) hat am Freitag von London die Rückreise nach Deutschland angetreten. König Edward schenkte dem General v. Löwenfeld sein Bildnis in höherem Rahmen, dem Oberst v. Bitter eine Bronzestatue und verlieh den beiden anderen Offizieren der Deputation den Victoria Orden. Die Deputation war am Donnerstag beim deutschen Botschafter in London zum Frühstück geladen.

— (Die Reichsbeamten-Befoldungsvorlage) ist, wie nach der „Königlichen Volkszeitung“ in parlamentarischen Kreisen verlautet, von der Regierung nunmehr in ihren wesentlichen Punkten festgelegt. Danach sollen die Oberlehrer, Kreis- und Kreisinspektoren, Bauinspektoren, Dorflehrer und Kandidaten in die gleiche Gehaltsstufe mit den Justiz, also den Regierungsbeamten, Richtern und Staatsanwälten kommen (7200 Mk.). Für die Bemessung der Wohnungsgeldzuschüsse soll die schematische Einteilung der Erietzflächen ganz fallengelassen, dagegen die einzelnen Orte nach den wirtschaftlichen Verhältnissen besonders eingestuft werden. Bezüglich der Senatspräsidenten, der Landgerichtspräsidenten, Oberstaatsanwälte und Oberverwaltungsgerichtsräte ist beschlüssigt, die höchste Gehaltsstufe schon nach neun Jahren anzutreten zu lassen.

— (Die Frage der Aufhebung des Steuerprivilegs der preussischen Beamten) ist nach der „National-Ztg.“ jetzt soweit gefördert, daß ein entsprechende Vorlage demnach an das Staatsministerium gehen wird. Dem Vernehmen nach sollen die aktiven Beamten von der Aufhebung betroffen werden und staatsrechtlich nach einem bestimmten Tarif kategorienweise entschädigt werden.

— (Der katholische Theologieprofessor Gorbard) in Straßburg veröffentlicht in der „Königlichen Volkszeitung“ eine Erklärung, welche wie folgt lautet: „Als ich den Artikel „Die neue Lage der katholischen Theologie“ für die Internationale Wochenchrift abschickte, glaube ich nicht, daß er geeignet sei, in weiteren katholischen Kreisen Verwirrungen hervorzurufen. Um jeden Zweifel inbezug auf meine kirchliche Einstellung auszusprechen, spreche ich hiermit mein aufrichtiges Bedauern aus, daß meine Ausführungen, die den Interessen der katholischen Theologie in Deutschland dienen sollten, zu Schlussfolgerungen veranlaßt haben, zu denen ich mich nicht bekenne. Sehr schmerzlich empfinde ich, daß eine Verkünder der Wahrheit gegen die ehrwürdige Heiligen Väter darin erlischt wurde. Daß ich die von der Encyclica verurteilten dogmatischen Lehren des Modernismus zurückweise, geht aus dem Artikel klar hervor. Ich stehe durchaus auf dem Boden des katholischen Dogmas und der Anerkennung von Kirche und Autorität und bin gewillt, unter allen Umständen ein freier Sohn der katholischen Kirche zu bleiben.“ — Aus München wird hierzu gemeldet: Nach dem „Bayrischen Kurier“ wurde dem Professor Gorbard wegen seiner Kritik an der letzten Encyclica vorerst der Prälatenrat entzogen.

— (Aus Deutsch-Südwest-Afrika) wieder amtlich gemeldet: Am 19. v. U. fand bei Namib am Westrand der Kalahari ein Uferschiff statt. Ein Krieger wurde leicht verwundet. Es handelt sich wie bei dem Uferschiff vom 5. Dezember letzten Jahres zwischen Arabern und Krimse. Krieger anstehend auch diesmal um Leute Simon Coppers, gegen den in nächster Zeit gemeinsam mit der Kappelerei vorgegangen werden soll.

### Vermischtes.

\* (Automobilunglück.) Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Donnerstag abend 6 Uhr auf der Berliner Chaussee in der Nähe des Rittergutes Altsiehn bei Westan. Vier Breslauer Bürger, die mit einem Automobil, das angehalten werden sollte, eine Probefahrt nach Deutsch-Lissa unternahmen, stießen mit einem entgegenkommenden, mit Passagieren beladenen Automobil zusammen. Das Auto wurde zertrümmert; die Passagiere wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Ein Bädermeister ist, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, tot; die anderen Passagiere sind schwer verletzt. Nur der Chauffeur kam unversehrt davon.

\* (Ein Schwundel im Großen.) Einen raffinierten Gaunerreich verübte der 26jährige Kaufmann Josef Helzig in Frankfurt a. M. Er ließ sich Briefbogen mit der Firma Bank-Gesetz ausgeben, als deren Vertreter er sich hinstellte. Auf diese Briefbogen schrieb er an sich selbst Briefe mit der angeblichen Unterschrift eines Direktors der Kaufmanns-Bank. In den Briefen war die Rede von einem Betrag, das er besitzen sollte und das eine Million Mark Wert jezt. Helzig eruchte auf Grund dieser Briefe bei einem Bankhause um Kreditöffnung in Höhe von 200000 M. Die Bank zahlte das Geld auch aus, nachdem sie sich eine Hypothek auf das angebliche Vermögen hatte geschuldet eingetragen lassen. Der Schwundel wurde verhaftet, der größte Teil des Geldes gerettet.

\* (Aussperrung von Arbeitern.) In den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken A.-G. in Berlin sind am Mittwoch 1000 Arbeiter ausgesperrt worden. 16 Arbeiter sind dadurch vollständig still gelegt. 1000 Arbeiter werden vorläufig noch weiter beschäftigt.

**Preussische Lotterie-Einnahme,**  
 Hallestr. 23.  
 Erneuerung der Lose zur 2. Kl. muß bis 3. Februar erfolgen.  
 Vorrück: Sängerbiers-Pote a 3.50 M.  
 Zeitung 25.- 28. Februar.  
 Ser. Anstaltliche Lotterie-Gemeiner.  
 Major a. D. Curje

**Holzverkauf.**  
 Montag den 3. Februar d. J.,  
 vormittags 11 Uhr,  
 sollen auf der Dreifelderseite des Ritterguts  
 Tragarth  
**90 Haufen Weidentopfholz**  
 meistbietend verkauft werden.  
 Sammelplatz am Ort und Stelle.

**Weigenerleierstraße 11** in die 1. Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 560 M. Näheres im Kontor des **Vorführung-Vereins, Markt 10, part.**  
**Wohnung, 2 Stuben, Sommer, stühle nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 246 M.**

**Freundliche Wohnung**  
 im Preise von M. 500-600 möglichst mit etwas Garten wird per 1. April 1908 oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **O G 20** an die Exped. d. Bl. erbeten

**Wohnung, 3-4 Zimmer mit Zubeh., von Beamten mit 1 Kind für 1. Juli gesucht. Nicht Stabst. bevorzugt, doch nicht unbed. erforderlich. Bitte an **K X 1**, d. Exped. d. Bl. abzugeben.  
 Aelteres Familienpaar sucht für 1. April oder auch später freundliche Wohnung in besserer Gasse zum Preise von 150-200 M. Offert. unter **M K** an die Exped. d. Bl.**

**Gut möblierte Wohnung,**  
 Schlafstube mit 1 oder 2 Betten, auf Wunsch mit Mittagstisch zum 1. April 1908 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Freundlich möbliertes Zimmer**  
 liefert oder später zu beziehen **Burgstraße 15.**

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten **Unkenstraße 18, 2 Tr.**

**Möblierte Wohnung**  
 zu vermieten **Hallestr. 27.**

**Freundlich möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten **Gothardstr. 21 II.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
 ist zu vermieten od. mit Kabinett; ebenso ein möbliertes Zimmer. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Bessere Schlafstelle**  
 mit Hof zu vermieten **Weigenerleierstraße 27.**

**Scheune,**  
 maßig, mit 2 schönen Getreide-Abden, verläßt dreisort. Restenanten bitte Offerten unter **R 1856** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Elegante Damenmaske**  
 zu vermieten **Hallestr. 13.**

**Springfeder-Matratzen,**  
 teilsoll, sehr billig zu verk. gleich 1. Hotel- Bett geputzt **Ad. Hoyerstr. 2, Markt 3.**

**Damenmaske**  
 billig zu vermieten oder zu verkaufen **Unterlößnitzstr. 23, 1 Tr.**

**Damenmaske,**  
 (Schmetterling) elegant, einmal benutzt, zu verkaufen **Burgstraße 18.**

**Nähmaschine,**  
 Selbst-Naumann, fast neu, nebst Schneidertisch billig zu verk. **Wagnerstr. 2, 2 Tr.**

**Biersteuerbücher**  
 zum Preise von 1.50 M. und 75 Pfg. bill. vorräthig

**Buchdrucker Th. Rössner,**  
 Delstraße 9

**Feinstes Vaseline-Lederfett,**  
 Schachtel 10-50 Pfg.,  
 feinstes Kidleder-Creme,  
 feinstes Leder-Oel,  
 feinstes Guttalin

keine und große Schachteln, machen alles über wasserfest und geschmeidig.

**Oscar Leberl,**  
 Drogen und Farben,  
**Burgstraße Nr. 18.**  
 Niederlage von Reiches Vitawine in roter Schachteln.

**Funkenburg.**  
 Sonntag den 9. Februar, von abends 6 Uhr ab, in den sämtlichen festlich dekorierten Räumen  
**großer öffentlicher Volksmaskenball.**  
 Entree im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 60 Pfg.  
 Hochachtungsvoll **Otto Herfarth.**

**Technischer Verein Merseburg, E. V.**  
 Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes.  
**Experimental-Vortrag**  
 Sonnabend den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale von Müllers Hotel  
 über: Hochgespannte Hochfrequenz, ihre Licht-, Kraft- und Fernwirkung  
 Redner: Herr Oberingenieur **H. Korn-Weiseburg.**  
 Programme, die zum ungenügenden Eintritt berechnen, liegen in Müllers Hotel, sowie im Restaurant „Reichsaal“ zur gef. Abholung aus.  
**Damen haben Zutritt.**  
 Der Vorstand

**Diensstag den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale von Müllers Hotel**  
**Vortrag**  
 (Damen und Herren) über das Thema:  
**„Die schüchtern wie unsere Jugend vor sittlichen Verirrungen.“**  
 Redner: Herr Schriftsteller **W. Siegert, Berlin.**  
 Eintritt für Nichtmitglieder pro Person 30 Pfg. Die Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedskarten am Saaleingang vorzulegen.  
 Der Vorstand.

**Wohne jetzt Anhalterstrasse 9b**  
 Ecke Magdeburgerstrasse, am Parkplatz,  
 (2 Häuser neben meiner bisherigen Wohnung).  
**Halle a. S., Dr. med. Rutz,**  
 Febr. 1843. Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.

**Total-Ausverkauf.**  
 Infolge Ablebens des Inhabers der Firma **Elsner & Co.** sollen sämtliche Aebene und Spirituosen in Flaschen und Gefäßen zu den besten billigen Preisen öffentlich verkauft werden.  
 Die Erben der Firma  
**Weingrosshdlg. Elsner & Co.,**  
 Halle a. S., kl. Ulrichstrasse 21.

**Tüchtige Vertreter**  
 suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzüglich Fabrikate in 2 1/2 Jahr. Prima Nähmaschinen mit 6 Jahr Garantie, Zentriren, Wasch-, Wring-, Mangel-, Nähmaschinen, Phonographen u. Sprechmaschinen mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. „Sport“ Maschinen u. Fahrradwerke, G. m. b. H., Berlin N. 24.

**Foxterrier,**  
 schwarzwangig einzeln oder paar, verkauft **Wendemann, 3. Gärtnereiweg.**

**Kleine Dezimalwaage,**  
 2 Zentner Tragkraft, billig zu verkaufen.  
**Schrader, gr. Schiffsch. 6.**  
 Jeden Sonntag von früh 8 Uhr ab

**Speckkuchen.**  
**Otto Stahl, II. Schiffstraße 4.**  
 Jeden Sonntag früh

**ff. Speckkuchen.**  
**Aug. Preussner.**

**Verein für Heimatkunde.**  
 Montag den 3. Februar, abends 8 Uhr,  
**Versammlung**

im Saale des „Hoyos Christian“:  
 1. Vortrag: Herr Privatmann **Paul Berger:**  
 Der Steingrubenberg und seine Höfen, Bergwerke u. mit Objekten.  
 2. Nachrichten über die Entdeckung der Brandstiftender Brunnenguelle.  
 3. Entwurf und Bericht neuer heißer Stein-gelände.  
 P. S. Gäste sind mitkommen.  
 Der Vorstand.

**Bürgergarten.**  
 Empfehle heute Sonntag meine freundlichen gutgeheizten Lokalitäten.  
 ff. Speisen, Bestgepflegte Biere.  
 Von abends 7 Uhr ab  
**musikalische Unterhaltung und Familien-Tänzen.**  
 Es ladet freundlichst ein **Jul. Quellmalz.**

**ff. Bodhbier ff.**

**Kyffhäuser.**  
 Montag ab-nd  
**Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.**  
 Es ladet ein **Weinhold.**

**Einen Lehrling** sucht zu ihrem **Oskar Trommler, Bademeister, Schmalestraße 21.**

Junger Mannchen sucht Stellung in kleinerem Geschäft. Gute Bezahlung gewünscht. Fortsetzen unter **M W** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Geucht für sofort eine  
**tüchtige Köchin**  
 gegen hohen Lohn. **Sesselfstraße 12.**

**Ein ordentliches Mädchen**  
 wird bei hohem Lohn zum 1. April d. J. gesucht. **Saßhof Oberbenna.**

**junges sauberes Mädchen**  
 gesucht **kl. Ritterstraße 15, Postfach.**

**junges Mädchen als Aufwartung**  
 gesucht **Guthausenstraße 15, part.**

**Ein Mädchen als Aufwartung**  
 für einige Stunden nachts tags gesucht **Gothardstraße 14, II.**

**Berliner Cursbericht**  
 vom 31. Januar 1908  
 Mitgeteilt von der **Magdeburger Privat-Bank, Bismarckstraße 12, Leipzig, am Markt.**

**Deutsche Fonds.**

3/4 Deutsche Reichsanleihe	93,40	Bz
3/4 „ „ „	83,40	„
3/4 „ „ „	93,50	G
4 „ „ „	83,40	„
4 „ „ „	93,50	„
4 „ „ „	101,20	„
4 „ „ „	99,25	„
4 „ „ „	83,10	„
3/4 „ „ „	92,90	„
4 „ „ „	92,60	„
4 „ „ „	98,—	„

**Ausländische Fonds.**

4/5 Oester. Goldrente	93,20	G
4/5 Oester. Kronen-Rente	94,50	„
4/5 Ungar. Gold-Rente	74,50	„
4/5 „ „ „	74,20	„
4/5 „ „ „	69,20	„
4/5 „ „ „	95,20	B
4/5 Argentinische Gold-Rente	99,80	„
4/5 „ „ „	93,00	„
4/5 „ „ „	86,20	„
4/5 „ „ „	89,60	G
4/5 „ „ „	85,—	„
4/5 „ „ „	95,10	„
4/5 „ „ „	96,50	„
4/5 „ „ „	98	„
4/5 „ „ „	49,40	„
4/5 „ „ „	85,75	„
4/5 „ „ „	49,75	„
4/5 „ „ „	90,10	„
4/5 „ „ „	101,10	„
4/5 „ „ „	88,—	„

**Hypotheken-Pfandbriefe.**

4/5 Berl. Hyp.-Pf.-Bd. 1915	97,60	G
4/5 Deutsche Hyp.-Pf.-Bd. 1917	97,75	„
4/5 „ „ „	90,50	„
4/5 Hamburg. Hyp.-Pf.-Bd. 1916	97,25	„
4/5 „ „ „	1913	„
4/5 „ „ „	95,10	„
4/5 Nordd. Ger.-Pf.-Bd. 1915	97,75	„
4/5 „ „ „	1912	„
4/5 Pf.-Pf.-Bd. W.-Pf.-Bd. 1917	97,75	„
4/5 „ „ „	1912	„
4/5 „ „ „	97,60	„
4/5 „ „ „	104,—	„

**Bank-Aktien.**  
 Berliner Handels-Ges. 161,75  
 Commerz- u. Disconto-Bank 108,60  
 Deutsche Bank 127,90  
 Deutsche Bank 287,20  
 Disconto-Gesellschaft 176,25  
 Dresdner Bank 141,—  
 Magdeburger Privat-Bank 123,25  
 National-Bank für Deutschland 119,—  
 Oesterreichische Credit-Anstalt  
 Linde Bank

**Reichsbank**  
 Reichsbank 151,10  
 Reichsbank 137,40

**Automaten-Restaurant „Geißelschlöbchen“.**  
**Zernsprecher 10.**  
 Meine freundlichen Lokalitäten bieten jedermann, besonders aber Familien, die angenehme Unterhaltung durch die vielen Automaten, Karitäten und Sehenswürdigkeiten.  
**Jul. Grobe.**

**Ziefer Keller.**  
 Sonntag früh

**ff. Bodhbier ff.**

**ff. Bodhbier ff.**

**ff. Bodhbier ff.**

Extra billige Woche!

Um auch die letzten Bestände der zum Inventur-Ausverkauf gestellten Waren-Posten vollständig bis zum Eingang der Frühjahrs-Neuheiten zu räumen, werden während dieser Woche trotz der

bedeutend herabgesetzten Preise

auf alle zum Ausverkauf gestellten (rot ausgezeichneten) Artikel noch

10 Prozent Extra-Rabatt

gewährt.

Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Geschäftsschluss 8 Uhr abends.

Selten daffige Kaufgelegenheit!

Eine gute Herrenmaske ist zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Nur gute Speisefartoffeln liefert fest ins Haus F. Rödel, Hallestraße 75.

Eine Partie Wasserbänke, Gopfbretter und Corfkisten, sowie eine gut erhaltene Zeitschrift mit Karte zu verkaufen.

Restaurant „Auffhäuser“, Steinstraße 4 Für Kaufwünsche zahlen wir für Lieferung bis 14. Oktober und vom 22. November ab 95 Pf., vom 15. Oktober bis 21. Nov. 90 Pf. pro Netto-Ftr. unter sonst bekannten Bedingungen, welche von Herrn Ed. Klaus, Merseburg, oder von uns zu beziehen sind.

Zuckerfabrik Körbisdorf, A. G.

Mastrindfleisch u. Kalbfleisch a Pfd. 60 und 65 Pf. empfiehlt L. Nürnberger.

Geichälte Apfelsinen empfiehlt Julius Trommer, Untervallen, burg 13.

Blindgraphische Kunstanstalt, Buch- und Steindruckerei Albert Bruns, 1 Breiterstraße 1. Papeter- und Schreibwaren-Handlung. (Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins)

Dampfwaschanstalt „Schwan“, Heinrich Vöste, Weihenfels a. E.

Übernahme von Haus- und Hotelwägen. Unüberroffene Bekanntheit in Herrenwäsche (Schleierwäsche). Besondere Garantie ohne Color. Rosenbleiche. Die Wäsche wird kostenlos abgeholt und zurückgeholt. Bestellungen bitte ich an meinen hiesigen Vertreter, Herrn B. Stech, Brauhausstraße 7, zu machen, wofür ich auch Probewäsche anstelt.

H. Referenzen am besten Bloke. Aushesserei in Herren- und Damen-Garderobe wird entgegenkommen.

Reinhold Lehmann, Ziefer Keller 1.

Wer erteilt jungen Männen sofort Privat-Tanzunterricht? Best. Angebote sind unter N N S in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Einen Bäckerlehrling stellt zu Oftern ein G. Saurig, Bäckermeister, Brauhausstr. 8.

Einen Lehrling stellt Oftern ein H. Lange, Bäckermeister.

Einen Lehrling stellt noch ein Oskar Mattern, Bäckermeister.

Southern Pacific Co. Durch-Frachten und Durch-Konossemente via Newyork, Galveston und/oder New-Orleans nach Denver, Salt Lake City, Kansas City, St. Joseph, Omaha etc. nach San Antonio, Austin, Houston, Eagle Pass, El Paso, Laredo, Texas, Monterey, Saltillo, San Luis Potosi, Mexico City, Guaymas, Mazatlan, sowie nach anderen Plätzen in Texas und Mexico nach Blackfelds, Greytown, Cape Graecias, Nicaragua, Californien, Honolulu und Japan erteilt und zeichnet zu den vorteilhaftesten Bedingungen RUD. FALCK, Hamburg. Amerika-Haus, Ferdinandstr. 25/27. Filialen in Antwerpen, Paris, Liverpool und London. Ausgabe von Eisenbahnbillets nach obigen Plätzen, sowie via Newyork und San Francisco nach Japan, China und Manila mit Dampfern der Pacific Mail SS. Co. und der Toyo Kisen Kaisha SS. Co.

FORMAMINT ist ärztlich empfohlen als vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Scharlach, Diphtherie, Masern und andere Infektions-Krankheiten. Vorzüge: starke bacterientötende Kraft, leichte Anwendbarkeit, angenehmer Geschmack, Schutz der Umgebung des Patienten vor Ansteckung, Verhütung der Uebertragung auf Dritte. Erhältlich à Fl. von 50 Tabletten Mk. 1,25 in Apotheken. — Ausführliche Broschüren gratis und franko durch BRÜGER & Cie., Berlin S.W. 46.

Bekanntmachung! Wir haben unumkehrbar mit dem Verkauf unseres Fabrikates begonnen und offerieren hiermit Salon- und Industrie-Briketts Marke Cecillie in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen. Gewerkschaft „Christoph Friedrich“, Lützkendorf, Bez. Halle.

Von Mittwoch den 5. d. M. steht wieder ein großer Transport aus erster Hand prima belgische Pferde bei mir zum Verkauf. H. B. Kremmer, Merseburg, gegenüber der Feldspott. Ecke des Personenbahnhofes. Telefon 267.



Suche für mein 4 Monate altes Kind tagsüber Pflege. Gr. Berlinstraße 21.

Zehrling mit guter Schulbildung, sehr achtbarer Eltern, sucht 1. April G. Assmann, Hofmeister, Spezialhaus für Herren- und Damen-Wochen, Halle a. E.

Klempnerlehrling sucht J. H. Elbe sen., Schmalteit. 20 Für leichte Arbeit werden jugendliche oder auch etwas ältere halbvalide Arbeiter gesucht von C. Görling.

Einen Geschirrführer bei hohem Lohn sucht L. Weniger, Oberbreitestraße 5. Ein kräftiger junger Mensch als Hansburische und ein Holzweber werden eingestellt Unterwallenstraße 44.

Fabrikarbeiter, fleißiger gewissenhafter Mann, im Alter von 24-30 Jahren, wird für dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und bisheriger Einstellungen unter „Fabrikarbeiter“ an die Exped. d. Bl. Amme für hochleite Herrschaft bei hohem Lohn sucht Pauline Sperling, Berlin, Steglitzerstr. 18, dt., Steglitz.

Für ein heimges Honorar wird zum 1. April ein Fräulein gesucht, das mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut ist. Bewerbungen unter St. u. Schr. an die Exped. d. Bl.

Blätternende Gutenbergsstraße 11. Suche zum 1. April oder Mal gut empfohlenes Stubenmädchen.

Frau Blauke, Villa Plande Anständiges Mädchen oder alleinstehende Frau für den Haushalt einer Dame sofort gesucht. Reichstraße 3, links 1. Etage.

Junges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Emanuel, Rummelt 12.

Junges Mädchen für einige Stunden vor- und nachmittags als Aufwartung sofort gesucht Gutenbergstraße 25 L.

Ein junges Mädchen als Aufwartung Rosental 6.

Junges Mädchen als Aufwartung sofort gesucht Lindenstraße 2, dort.

Aufwartung gesucht. Meldungen vormittags erbeten. Weinhausstraße 17, 11.

Aufwartung für Nachmittag gesucht Weihenfelserstraße 40.

Ein Arbeitsbeutel mit Wolle verloren worden. Abzugeben im Restaurant „Ziefer Keller“.

5 Mark Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher den am 26. Januar 1908 beim Freigehebel in Döhlen verlaufenen Regensturm beim Gehirnt Frank wieder untauscht oder über dessen Verbleib Auskunft geben kann. Hierzu 2 Beilagen.





2 763 873,90 M., haben die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung für die Fertigstellung dieses Verwaltungsgedäudes bewilligt. Eröffnet wird es nach Plänen des Geh. Baurats Prof. Licht an der Lotterstraße, unmittelbar dem „neuen Rathaus“ gegenüber, mit dem es durch ein, oder zweiwöchige Ueberführungen verbunden werden soll. Die Gesamtkosten für die beiden neuen Rathhäuser belaufen sich nunmehr auf 13 Millionen Mark, nämlich neues Rathaus 7 650 000 M., das jetzt bewilligte Verwaltungsgedäude 2 760 000 M. und der Grund und Boden für beide Gebäude 2 600 000 M.

### Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer.

In den Räumen der Landwirtschaftskammer zu Halle fand am Freitag eine Plenarversammlung statt, die der Vorsitzende Major v. Bussé-Historia mit einem Rückblick auf das Jahr 1907 eröffnete. Nach einem unangenehm, verregneten Sommer und einem sehr günstigen trockenen Herbst hätte die Landwirtschaft mit guten Hoffnungen in das neue Jahr eintreten können. Aber trotz verhältnismäßig günstiger Ernte ist doch infolge der Preissteigerung der Düngemittel, Kohlen usw. sowie der ungünstigen Arbeiterverhältnisse der Erfolg hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Um der Kontraktbrüchigkeit der ausländischen Arbeiter vorzubeugen, sind 28 Kontrollstellen eingerichtet worden, wo deutsche Legitimationskarten ausgegeben werden, durch die eine Kontrolle ermöglicht wird. Sehr ungünstig wurde der Ertrag des Vorjahres auch durch den hohen Bankdiskont beeinflusst. Günstig war, daß die Genossenschaftsbanken den Landwirtschaftlichen bares Geld zuführte, durch die den Landwirten die Beschaffung von Darlehen erleichtert wurde. Nachdem Redner noch des Geburtsjahres des Kaisers und des erfreulichen Gesundheitszustandes des Monarchen gedacht, schloß er seinen Rückblick mit einem Hoch auf den Kaiser.

Derpräsident v. Wilmsdorf, der nunmehr seinen Posten verläßt, hat telegraphisch der Versammlung seine besten Wünsche ausgesprochen. Weiter begrüßt der Vorsitzende den Regierungspräsidenten v. d. Redde-Merseburg, Oberpräsidenten Bienenweg und Oberregierungsrat Werner von Oberpräfidium, die der heutigen Versammlung behilfen. Anwesend sind 84 Mitglieder. Nach Erhaltung des Kassenberichts, der von der Versammlung genehmigt wurde, referierte Oekonomierat Wessche-Kaunz über die Beschlüsse der von der vorigen Plenarversammlung zum Zwecke der Ausarbeitung von Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Beamten der Landwirtschaftskammer ernannten Kommission. Als notwendig erachtet die Kommission: die Gehälter zu erhöhen, Wohnungszuschuß zu gewähren, die Pensionen und Rentenverhältnisse der Beamten zu ordnen. Man nahm folgenden Beschluß an: Die 13. ordentliche Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer ermächtigt den Vorstand, hinsichtlich der Besoldungsverhältnisse nach Maßgabe der demnach zu erwartenden preussischen Beamtenbesoldungsgesetze ihm unbedingt notwendig erscheinende Änderungen des Besoldungsplanes vorzunehmen. Vorläufig sollen 24 000 M. bewilligt werden, und zwar 17 000 bis 18 000 M. als Wohnungszuschuß, der Rest für Gehälter. Im Vorjahre sind bereits 15 000 M. aus den Ersparnissen den Beamten als Wohnungszuschuß überwiesen worden. In der Besoldungsfrage will man die Bestimmungen für die Staatsbeamten zu Grunde legen.

Bei der Festsetzung des Etats für das Jahr 1908, der mit 1 211 507 M. Ausgabe und Einnahme balanciert, beschloß die Landwirtschaftskammer unter Zurückstellung anderweitiger, notwendiger Wünsche den Herrn Minister zu bitten: über die in den Etat für das Jahr 1908 eingestellten Staatsbeihilfen hinaus bewilligen zu wollen: 1. Zur Besoldung der als Wanderlehrer einzustellenden 2 Lehrer an den landwirtschaftlichen Winterschulen 3000 M. 2. Zur Förderung des Unterrichts in Kleinviehzucht und Wollereiwesen in den Hausbesitzerschulen 1000 M. 3. Zur Förderung der Ziegenzucht 500 M. 4. Zur Förderung der Kammingzucht 500 M. 5. Zur Durchführung der Grundwasserhandmessungen 2000 M. Zusammen 7000 M.

Nachdem Johann Herr Kammerpräsident v. Bussé-Historia durch Affirmation einstimmig auf die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1911 wiedergewählt worden war, wurde anstelle des Vizepräsidenten Knab und Ritterquerebischer von der Schulenburg auf Bergedorf, der aus Gesundheitsrückgründen sein Amt in der Versammlung niedersetzte, von 80 abgegebenen Stimmen Graf von der Schulenburg auf Wippenburg zum Stellvertreter des Präsidenten mit 62 Stimmen gewählt. Ein Ziel war unbeschrieben, die übrigen Stimmen fielen auf Kammerherren Freiherrn Dr. von Gräfa. Für das verkorbene Vorstandmitglied Herrn J. von Ungelant-Kleinmehlen wird auf die Zeit vom 1. April 1908 dessen Stellvertreter Kammerherr von Alow-Delesau zum ordentlichen Kammervorstandmitglied, und zum Stellvertreter

Mitglied Hauptmann Resfeldt gewählt. Nachdem so der Vorstand wieder ergänzt worden war, erfolgte die Wiederwahl des gesamten Vorstandes für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1911 durch Affirmation. Ebenso werden die Mitglieder mit beratender Stimme wiedergewählt, neuhinzugewählt werden Oberpräsident Freiherr von Wilmsdorf, der im Bezirk als Rittergutsbesitzer anässig ist, und der Direktor der Landfeuerförsigkeit in Magdeburg Freiherr von Arnstedt.

Schließlich erfolgte noch durch die Kammer die Befähigung der Wahlen der Mitglieder zum Deutschen Landwirtschaftsrat und zum Kgl. Landes-Oekonomiekollegium, sowie Befähigung von Ergänzungswahlen zu den Bezirksessenbahnämtern. Danach verlegte sich die Kammer auf Sonnabend vormittag 9 Uhr.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. Februar 1908

W. Lichtmes, der zweite Februar, ist ein gar wichtiger, bedeutungsvoller Tag, der zu den vielen Marienfesten, und zwar zu den größeren gehört. Außerdem aber noch zu den wenigen Marienfesten, die auch von den Protestanten beibehalten sind. Als Fest der Reinigung Marias wurde es 542 eingeführt zur Gedächtnisfeier der Darbringung Jesu im Tempel und die katholische Kirche weiht an diesem Tage die Kerzen für das ganze Jahr. In feierlicher Prozession werden diese herangezogen, und wer an Lichtmes Kerzen für sich weihen läßt, der zündet sie nur bei besonderen Gelegenheiten im Hause an. Doch hat die Lichtmes außer ihrer kirchlichen noch eine andere Bedeutung. „Zu Lichtmes kann man die Wurst bei Tage essen“, sagt man in Thüringen. Gottlob, jetzt kann das Abendbrot doch schon bei Tage verzehrt werden, jetzt merkt man doch schon wirklich das Zunehmen der Tage und des Lichtes, und nicht nur dem Kalender nach. Lichtmes ist vor allen Dingen ein wichtiger Tag für den Landmann. Besorgt lügt er zum Himmelszelt, und aufmerksam beobachtet er, ob das Firmament mit grauem Wolkenfächer sich bedeckt, oder ob die Sonne aus wolkenlosem Blau freundlich wärmende Strahlen auf die winterliche Erde sendet. Der biedere Landmann vermag auf Grund seiner bewährten Bauernregeln von der Witterung des Lichtmes-tages untrügliche Schlüsse auf die Beschaffenheit des kommenden Frühjahrs zu machen. Ein heiterer warmer Lichtmes tag ist zwar ein gewöhnliches Ereignis eine erfreuliche Gottesgabe, aber dem Landmann ist er ein Ordeal, denn auf sonstige Lichtmes folgt unbedingt ein strenger Nachwinter, oder bauernrechtlich ausgedrückt: Scheint an Lichtmes die Sonne heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis, und Lichtmes im Alee, Otern im Schnee. Zu Lichtmes sieht der Bauer lieber den Wolf im Schafalle, als die Sonne. Christliches Erbarmen mit dem sorgenbeschwerten Gemüt des Landmanns macht es uns also zur heiligen Pflicht, eine recht unfreundliche und kalte Lichtmes zu erleben. Alsbald wird ein judenbärtiges Jahr kommen, und heftigst bricht dann auch das goldene Zeitalter an. Das Korn wird wieder billiger und die Semmel größer. Kleiner können sie ohnehin nicht werden. Das ist auch ein Trost.

Der zweite Monat im Jahre hat gestern begonnen. Er hat seinen Namen von den alten Römern, bei denen er den Sühne- und Reinigungsmonat darstellte. Karl der Große, der darnach trachtete, deutsche Monatsnamen einzuführen, nannte ihn Hornung, und dieser Name hat sich im Volksmunde auch noch bis heute erhalten. Woher er stammt, ist schwer zu sagen. Ob er mit dem Worte Horn zusammenhängt, ist mehr als zweifelhaft. Viel wahrscheinlicher klingt die Ableitung von Horn gleich Schmutz. Denn gerade der Februar, der ja im Zeichen des Tauwinters steht, bietet an Schmutz das Mögliche. In diesen Wochen liegt der größte Teil der Fäschingzeit. Daher der Name Karren- oder Schellenmonat. Denn je trauriger und öder es in dieser Zeit draußen ausseht in Fluß und Feld, desto lustiger geht es zu in den hellereuchtem Sälen. Und mancher, der noch am Morgen dem Leibhaus einen Besuch abgesehen hat, läßt es sich hier wohl sein. Er tröstet sich damit, daß der Februar ja den Vorzug besitzt, weniger Tage als die anderen Monate zu haben, daß also der Erste des nächsten Monats etwas näher liegt als sonst. Ein Schalljahr wie das heutige, wie dem 29. Februar fehlen aber sicherlich diejenigen herbei, die an einem 29. Februar das Licht der Welt erblickt haben. Denn sie können ja nur alle vier Jahre einmal Geburtstag feiern, und wenn eine Jahrhundertwende dazwischen liegt, dauert es gar acht Jahre.

Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hegel, hat am 1. Februar b. Z. seine Amtsgeschäfte in Magdeburg übernommen.

Kursus für praktische Landwirte. Einer Anregung aus den Kreisen der praktischen Landwirte folgend, hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschlossen, am 26. und 27. Februar einen zweitägigen Spezialkursus über neuere Fragen

aus dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbaus zu veranstalten. Um möglichst vielen Kreisen die Gelegenheit zu verschaffen, sich an dem Kursus zu beteiligen, ist seine Zeitdauer auf zwei Tage beschränkt und das Honorar auf je zwei Mark festgesetzt worden. Der Kursus selbst soll unter Mitwirkung erster Autoritäten im großen Saale des Verwaltungsgedäudes der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, abgehalten werden. Damit jedoch alle Vorbereitungen in ausreichendem Maße getroffen werden können, ist es erwünscht, daß die Herren, die sich an dem Kursus beteiligen wollen, sich schon jetzt anmelden und den Beitrag an die Zentralkasse der Landwirtschaftskammer einsenden. Die Anmeldungen können jedoch nicht rückgängig gemacht werden.

Im diesem Verein für Heimatkunde spricht nächsten Montag abend im „Grosz Christian“ Herr Privatmann Berger über den Steinzeitmenschen (mit Demonstrationen). Weiter gelangen dann noch Nachrichten über die Entdeckung der Lauchstädter Quelle sowie ein Bericht über Steinzeitfunde zur Besprechung. Gäste sind willkommen.

Der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschen im Ausland hält am Montag abend in der „Reichshof“ hier noch längerer Pause eine Generalversammlung ab. Die Mitglieder machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Reitens- und Vergnügungsbericht. Einen Basenball veranstaltete heute abend der Männer-Gesangverein „Fiora“ im „Woll“. — Humoristische Konzerte finden in der „Reichshof“ (Leipziger Selbst-Sänger) und in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ (Paul u. Weydel-Sänger) statt. — Ein Vergnügen hält der Kaballette-Verein im „Gaiety“ ab, ein Tanzfrühchen wird in der „Friedenstadt“ abgehalten. — Docheresette werden abgehalten im „Schöpfungshof“ in „Schöpfung Restaurant“, im „Gaiety“ „Zum goldenen Stern“, im Restaurant „Zum alten Deffauer“ und in Lena und Oberbuna. — Turnfahrten unternehmen der Allgemeine Turnverein nach Halle-Giebichenstein und die Freie turnerische Vereinigung nach Dürrenberg. — Wasenball wird in Wippenburg und Köpichen abgehalten.

### Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Im Jahre 1908 dürfen im Kreise Merseburg öffentliche Tanzveranstaltungen nur an folgenden Tagen abgehalten werden:

- im Monat Januar am 12. oder 27. Januar,
- „ „ Februar am 9. Februar,
- „ „ März am 1. März,
- „ „ April am 20. April,
- „ „ Mai am 10. Mai,
- „ „ Juni am 8. Juni,
- „ „ Juli am 12. Juli,
- „ „ August am 9. August,
- „ „ September am 13. September,
- „ „ Oktober am 11. Oktober,
- „ „ November am 8. November,
- „ „ Dezember am 26. Dezember.

In den Fällen, wo hier im Monat Januar oder Februar ein Pfannkuchen- oder Karpsenschmaus üblich gewesen ist, kann den Wirten gestattet werden, sich in diesen Monaten hierfür einen anderen Tag gegen Ausfall des Tanzsonntages auszuwählen. In den Monaten, in welchen das Gerntefest oder die Kirmees gefeiert wird, fallen die vorgenannten Tanzsonntage aus, es darf dafür am Gerntedankfest 1 Tag, zur Kirmees 2 Tage Urlaub erteilt werden. In der Fasttagswoche sind Tanz-erlaubnisse nicht zu erteilen. Als Festtage sind in der Regel 11 Uhr frühestens, nur an den hohen Festen, zum Gerntefest oder zur Kirmees, darf bis 12 Uhr verlängert werden und ausnahmsweise bis 1 Uhr verlängert werden. Die Befugnisse der Polizeibehörden, in der Zeit der dringenden Feldbestellung und Gerntearbeiten die Tanzurlaubnis zu verjagen, wird hierdurch nicht berührt.

### Spielplan-Genuß des Leipziger Stadt-Theaters

dom 2. bis inkl. 10. Februar 1908.

**Kraus Theater.** Anfang 7 Uhr. — Sonntag: „Das Hühnergold.“ Montag: „Madame Buttrick.“ — Dienstag: „Der Geklagte“, hierauf: „Der eingebildete Kranke.“ — Mittwoch: „Das Glöckchen des Eremiten.“ — Donnerstag: „Hamlet.“ — Freitag: „Samson und Dalila.“ — Sonnabend nachm. 1/2 3 Uhr: „Wilhelm Tell.“ Abends: „Der Räuberhain.“ — Sonntag: „Der fliegende Holländer.“ — Montag: „Der Götterbesitzer.“

**Altes Theater.** Anfang 1/2 8 Uhr. — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Klein-Garten und die Weibschändel.“ Abends: „Götter-Ga.“ — Montag: „Ara.“ — Dienstag: „Ein Wahlertraum.“ — Mittwoch: „Kose Bernd.“ — Donnerstag: „Götter-Ga.“ — Freitag: „Gularenfieber.“ — Sonnabend: „Das Nachtlager in Granada.“ — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Klein-Garten und die Weibschändel.“ Abends: „Ein Wahlertraum.“ — Montag: „Die lustige Witwe.“

### Wetterwart.

Voraussehtliches Wetter am 2. Febr.: Abwechselnd heiteres und wolfiges, etwas kälteres, windiges Wetter mit Schneehauern. — 3. Febr.: Zunächst heiter, trocken, froh; später Trübung, wärmer, windig, Niederschläge.



Ein Stamm  
**rebbuhnfarbige Hühner,**  
 1,02, 4/4 Jahre alt, legend, schöne Tiere, sind  
 wegen Bekanntheit in Verkauf. **Unteraltersburg 44.**

**Bruchsteine**  
 billig an zu kaufen **Barackstraße 19.**  
**Zu verkaufen:** Salonsessel, Fenster-  
 Glasplatten, 1,80x1,05  
 u. 1,15 mm, alles gut erhalten. **Unteraltersburg 8.**

**Automobil-Verkauf.**  
 Tadellos erhaltener Adlerwagen, 8 HP,  
 (M. 33 Steuer), vierzig, Motor und Getriebe  
 jetzt in der Fabrik so weit nötig erneuert, mit  
 Lederverdeck, Spitzfedern und allem Zubehör,  
 zum billigen Preise von Mk. 2500 zu verkaufen.  
 Ermöglichen Sie sich einen Probefahrt.  
**Dr. Jacob, Chemiker, Ammendorf-  
 Büchel.**

**Schuhwaren aller Art**  
 empfangt billig  
**Otto Riedel, Schulstr. 13.**  
 Reparaturen schnell und gut.

**Landwirtschaftliches.**  
 Von allgemeinerem Interesse dürfte ein auf  
 die Tagesordnung des Kreisvereins gebändertes  
 Thema sein:  
 Was kann — mit Rücksicht darauf, daß  
 Mecklenburg keine Grenzen für Salonarbeiter  
 demnach schließlichen Vorkauf — vorbereitend ge-  
 lichen, um der Landwirtschaft und der  
 Bauwirtschaften-Industrie Arbeit zu zuge-  
 führen?  
 Im Anblich an diese Frage:  
 Die Bildung von Rentengütern kleinen  
 Umfanges zur Selbstnutzung von Arbeitern  
 erläutert durch den Präsidenten der  
 Sal. General-Kommission, Herrn von Wöbe.  
 Die Veranstaltung findet Mittwoch den  
 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Gelegen-  
 heit der Präsentation freier Dienstboten und  
 Arbeiter im unteren Saale des „Tivoli“ hier  
 statt. Interessenten sind als Gäste freundlichst  
 eingeladen.  
**Der Vorsitzende, Graf v. Haackenville.**

**Monats-Versammlung**  
 des Gewerkevereins der Schneider  
 u. verw. Berufe (Hirsch-Dünker)  
 Montag den 3. Februar abends 8 Uhr,  
 im „Ratskeller“.  
 Die Tages-  
**Krankheiten- und Begräbniskasse.**  
 Zu vorstehendem Verein, welcher seine  
 Mitglieder in fast allen Lebenslagen  
 hilfreich zur Seite steht, ist auch Kürschnern,  
 Schuhmachern, Sattlern, Tapezierern u. a.  
 sowie Wäherinnen, Blätterinnen u. dergl.  
 der Beirath gefastet und bestens zu empfehlen.  
 Näheres beim Kassierer Kleiner, Dom 14.  
**Der Vorstand.**

**Allgemeiner deutscher Schul-  
 verein**  
 zur Erhaltung des Deutschtums  
 im Auslande  
 Die vereinsfähigen Mitglieder werden zu einer  
**General-Versammlung**  
 am 3. Februar d. J.,  
 abends 8 Uhr,  
 in der „Reichskrone“ (1. Trepp.) ganz er-  
 gebnis eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechnungslegung.  
 2. Bericht über die bisherige Verwendung  
 der Mitgliedsbeiträge und Vorschläge  
 über deren weitere Verwendung.  
 3. Vorstandswahl.  
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung  
 wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.  
**Der Vorstand der Ortsgruppe Merseburg  
 Domann, Westkü.**

  
 Zu dem am 2. Februar im „Casino“ statt-  
 findendem  
**Wintervereinigen**  
 ladet nochmals ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Freie turn. Vereinigung.**  
 (F. T. V.)  
 Sonntag den 2. Februar  
**Wanderung**  
**Merseburg-Direnberg.**  
 Abmarch 2 Uhr nachmittags vom „Rath-  
 hausplatz“ **Der Vorstand.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 Sonntag den 2. Februar, abends 8 1/4 Uhr,  
 einmaliges großes humoristisches Konzert  
 der hier altbekanntesten und beliebtesten  
**Paul u. Meysel-Sänger.**

**Die originellste Gesellschaft Leipzigs**  
 mit ihrem unerreichten vollständig neuen Programm.  
 Von Neuesten das Beste. Vom Besten das Beste.  
 Große Original-Parodien von Emil Meysel und Karl Paul, der beste sächsisch-Komiker  
 Neu! „Die Sterne der Goralion“, Neu! „Mittel und das Stadtschulzein“, Neu! „Der  
 Kammerbengel“ sowie das großartige Soloprogramm  
**Klassik 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.**  
 Entree 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg. im Jagdengelächert des Herrn  
 O. Fuchs, H. Ritterstraße, und Herrn A. Diebold, Dom.  
**Vorverkaufsbillets 30 Pfg.** sind gegen Vorlegung der Karte in der Kaffeehalle  
 zu haben.

**Reichskrone.**  
 Sonntag den 2. Februar 1908,  
 abends 8 1/4 Uhr  
 einmalige große humoristische Soiree  
 der berühmtesten und einzig dastehenden  
**Leipziger Seidel-Sänger**

Direktion Arthur Seidel. Gegründet im Jahre 1889.  
**Vollständig neues, sensationelles Giteprogramm.**  
 u. a.: „Die letzten Momente des Lebens“, „Der Stadtkompetz zu Verbe“, „Die  
 Selbstja“ sowie die beiden größten Schlagler der Satire: „Wann bleibt Mann“ und „Der  
 geprellte Dinkel oder „Substantivstiche“.  
**Vorverkaufsstellen** bei den Herrng. Fuchs und Diebold sowie in der „Reichs-  
 krone“ zu haben.  
**grosser Ball**  
 in den prachtvoll dekorierten Räumen.

**Männer-Gesang-Verein**  
**„Flora“**  
 hält am Sonntag den 2. Febr.  
 1908 von abends 6 Uhr an  
 in den festlich dekorierten Räumen des  
**„Tivoli“ einen**  
**Maskenball**  
 ab. Zur Aufführung gelangt eine 2  
 2 Musik- 2 Musik-  
 kapellen. kapellen.

**Zigeunerhochzeit.**  
 1. Aufzug der Zigeuner. 2. Lager im Walde. 3. Wahl  
 eines neuen Hauptmanns. 4. Verabschiedung der Preciosa.  
 5. Zigeunertanz. 6. Abbruch des Lagers und Abmarsch.  
 Im Nebenraum Pufftasche mit Musikkapelle im  
 Zigeunerkostüm.  
 Karten für Masken und Souvenir im Vorverkauf für Damen 60 Pfg., für  
 Herren 75 Pfg., an der Abendkasse 1 Mk.  
 Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Fuchs, Jagdengelächert  
 H. Ritterstr., Schmidt, Kaufmann, Unteraltersburg; Weber, Badermeister, Sand; Gröb-  
 l, Restaurant „zum Merseburger Raden“, Remart; Kollhardt, „Teier Keller“, „Tivoli“  
 und beim Vereinsboten Lehmann, Bismarck 14; Sonntag den 2. Februar bis abends 5 Uhr  
 im „Tivoli“.  
**Tanz frei.** **Das Comité.**

**Dilettanten-Verein.**  
 Sonntag den 9. Februar, von  
 abends 6 Uhr an, in den Räumen des  
**„Tivoli“**

**Maskenball.**  
**Eine Nacht im Rosenhain.**  
**Vorkommende Tänze:**  
 1. Tanz der Rosen. 2. Tanz der Schmetter-  
 linge. 3. Biedermeier-Tanz. 4. Ballett-Idylle. 5. Eine Quadrille.  
 Prachtvolle Dekoration; selbige ist vom Bürger-Gesang-Verein  
 übernommen. Feenhaft elektrische Beleuchtung.  
 Eintritt für Masken und Souvenir im Vorverkauf 1 Mk., an der Abendkasse 1,25 Mk.  
**Verkaufsstellen:** Restaurant „Barbaross“, Gastwirtschaft 48; Restaurant  
 „Deutscher Kaiser“, Friedrichstraße; Restaurant „Vergilshaus“, Unteraltersburg;  
 bei Herrn Frau Gottschalk, Haldt, an Sigmundstr.; Herrn Paul Wögel, Burgstraße; Herrn  
 Gustav Altendorfer, H. Ritterstraße; Herrn Franz Pertus, Buchbindermeister, Dom;  
 Frau Annomsky, Remart; und bis Sonntag den 9. Februar nachmittags 4 Uhr im  
**„Tivoli“.**  
**Der Vorstand.**

**„Leder“ „Lg.“**  
**Stenographie Stolze-Schrey.**  
 Donnerstag den 6. Febr. 1908,  
 abends 8 1/2 Uhr.  
 wird ein  
**Unterrichtskursus**  
 für Damen und Herren  
 für Herzog Christian eröffnet.  
 Dasselbst findet auch Unterricht im  
**Maschinenschreiben**  
 statt.  
**Stenographen-Verein Stolze-Schrey,  
 Merseburg.**

**Bädergelehen-  
 schaft.**  
 Sonntag den 2.  
 Februar, von nach-  
 mittags 8 u abends  
 8 Uhr an.  
 Fingerringen  
 im Schmiedischen  
 Lokale in Reinschau. Dazu ladet freundlichst  
**Der Vorstand.**

**Altendorf.**  
 Sonntag den 2. Febr. ladet  
 zum  
**Maskenball**  
 freundlichst ein  
**Th. Burkhardt.**

**Kötzschen.**  
 Sonntag den 9. Februar  
 großer  
**Bollmaskenball,**  
 wozu ergebenst einladet  
**A. Köke.**

**Leuna.**  
 Gasthaus zum heitern Blick.  
 Heute Sonntag von nachm.  
 3 Uhr an  
**Bod Bierfest**  
 und Pfannkuchen-Schmaus,  
 wozu ergebenst einladet **Ernst Siewer.**

**Gasthof**  
**„Sächsischer Hof“.**  
 Heute Sonntag und folgende Tage  
**großes**  
**Bod Bierfest**  
 Anmerkliche Bedienung.  
**Sachse's Restaurant.**

**großes**  
**Bod Bierfest.**  
 Heute von 11 Uhr ab  
**Frühstücken — Spektakeln.**  
**Gasthof goldner Stern.**  
 Heute  
**Bod Bierfest,**  
**ff. Bodwürstchen.**  
**K. Stehfest.**

**Restaurant zum**  
**Merseburger**  
**Raden.**  
 Heute  
**ff. Bod Bier.**  
 wie bekannt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. A. Höfner in Merseburg.



Zweite Beilage.

Sonntagsplauderei.

Die Leute sehen sich genossenschaftlich die Zeitungen an... Jedes Ding hat bekanntlich zwei Seiten...

Zunächst ziehen natürlich die Familienangehörigen... Selbst die besten Freunde... Die Eintracht freilich, die beim Durchleben hervorgerufen werden...

Selbstverständlich sehen in seiner Zeitungsnummer die Wünsche und Angebote von Wohnungen... Das gibt es genug... Was ist die Abhängigkeit ausgegangen...

Das größte Kontingenz an Interessenten stellt die Geschäftswelt... Das ist sehr erklärlich... Wer etwas abgeben will...

Man ist indes wenigstens betriebslos der Restaurationen beizufügen... Das erkennt man... Die ersten Automaten... Schöffengericht in einer Verhandlung am 25. Januar...

Den verlockenden Eindruck machen die Vergnügungsanzeigen... Sie geben aber bausend und gar mancherlei zu denken... Was das anderwärts eben so ist wie hier...

Der Theaterbetrieb ist hiermit natürlich noch nicht erledigt... Der Theaterbetrieb ist hiermit natürlich noch nicht erledigt... Der Theaterbetrieb ist hiermit natürlich noch nicht erledigt...

Gerichtsverhandlungen. - Verbot der Glücksspiels-Automaten. Eine für Statuten wichtige Entscheidung fällt das Schlesische Schöffengericht...

Schöffengericht in einer Verhandlung am 25. Januar. Seit einiger Zeit sind hier wie anderwärts in Gattungsstätten vielfach automatische Apparate zur Aufstellung gekommen...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ein Tag, das Pompeji von Afrika, das in den Bergen von Algier an der Grenze der Sahara liegt... „Nester Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsgesellschaft)...

Vermischtes.

„Der Schlagfertige Bauer.“ Eine wohl unerwartete Antwort erhielt, wie die „F.“ mitteilt, ein börsenfremder Richter...

W. Schneider Halle, Leipzigerstr. 94. Ausverkauf Sonnabend, Sonntag und Montag. 300 Stück Wollblusen, 250 Stück Winter-Jackets, 200 Stück farbige Kostüm-Röcke... 150 Stück schwarze Kostüm-Röcke, 200 Winter-Jackets, Abend-Mäntel...

# Ratten!

rottet radikal „Ackerlon“ aus. a 50 Pf., 1 Mart. Kopfschmerzen sofort mit Diskret“ a 50 Pf.

„Central-Druggie Rich. Kupper.“

## Auf Zeitzahlung

Möbel, Anzüge, Kleiderstoffe u. bis 31 März d. J. ohne Anzahlung. Wöchentl. Abzahlung 50 Pf. bis 1 Mt.

F. Theuring, Weißentelstr. 2.

## Rheumatismus

und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qua wollen hartnäckigen Leiden volltänbig geheilt wurde.

Carl Haber, München, Kurfürstentrasse 40 a.

## Bar-Geld-Darlehen.

Diskrete reelle und schnelle Erledigung. Raten nach Zahlung möglich, viele Dankf. Provision vom Darlehn. C. Gräbner, Berlin W 8, Friedrichstraße 196.

## Geschäftsbücher!

Halte stets großes Lager aller Arten Geschäftsbücher und offeriere selbe zu billigsten Preisen.

L. Daumann, Burgstr. 4.

## Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.

## Reparaturen und Auffrischen

von Beleuchtungs- und sonstigen Metall-Gegenständen, wie vernickeln, verchromen, bronzieren, polieren u. lackieren besorgt in bester Ausführung zu billigsten Preisen

R. Dresdner, Bernoldingsgasse 19, Weisse Mauer 15.

## Malerarbeiten

jeder Art werden sauber und prompt ausgeführt. Neubauten nach Entre-prise Berechnung. Wetterfester Hausanstrich auch auf Zementputz unter Garantie. Rudolf Bedewitz, Malermeister, Delgenbe 5.

## Möbel aller Art

kaufen Sie unbedingt am besten u. billigsten direkt in der größten und leistungsfähigsten Möbelfabrik von C. Hauptmann, Inhaber R. Krumbelt u. W. Ansel, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 84/86. Kulante Zahlungsbedingungen. Transport gratis p. Bahn od. eig. Geschäftre.

## Große Geldersparnis

bei Gebrauch des neuen patent. äußerst Pratt. Schnellheizers.

Keine Kohlen, Holz u. mehr erforderlich. Ofen vollständig entbehrlich. Der Apparat, in 1/2 Minuten auf jeden Gasbrenner gesetzt, erzeugt ein warmes Zimmer innerhalb garantiert 15 Minuten. Preis für kompl. Apparat Mt. 5,50. In Betrieb zu setzen und Abheben verhalten bei

Otto Bretschneider, Eisenw.-Handlung, Kl. Ritterstr. 5.

Gegen **Monatsraten** von **2 M.** an



Lernen mit Saiten aller Arten, Violinen, Violen, Gitarren, Klavierwerke, Epithoren, leichte Dreh-Instrumente mit Plektren, Automaten, Harmonikas.

Grammophon, Phonographen mit neuen, beliebigen Platten und Wägen. Ferner photograph. Apparate, Drehschleifer, Reibleder, vollständig gezeichnete Silber, Elfenb., Jagdgewehre, Schreibmaschinen.

Man fordere illust. Katalog gratis und frei. Postkarte genügt.

**Bial & Freund in Breslau II.**

**KONSERVEN**

vorteilhafteste Bezugsquelle in unübertroffenen Qualitäten und Packungen.



1. Stangen-Epargel 2 Pfd. Dole v. 120 Pf. an. 11. junge Erbsen 2 Pfd. Dole v. 88 Pf. an.  
 2. Schnitt-Epargel 2 Pfd. Dole v. 60 Pf. an. 12. junge Bohnen 2 Pfd. Dole v. 28 Pf. an.  
 3. gem. Gemüse 2 Pfd. Dole v. 70 Pf. an. 13. junge Karotten 2 Pfd. Dole v. 30 Pf. an.

Serner Rosenkohl, Blumenkohl, Spinat, diverse Pilze sowie **rheinische und Wecker Kompott-Früchte**

in nur erstklassigen Qualitäten zu billigsten Preisen. Bitte Preisliste einzufordern

**Paul Näther Nachf.,**  
Telephon 343. Markt 9.

## Schluss meines Inventur-Ausverkaufs

Dienstag den 4. Februar.  
Derselbe bietet immer noch Gelegenheit zu höchst vorteilhaften Einkäufen in allen Artikeln.

**H. C. Weddy - Poenicke,**  
Marseburg.

## In jedem Haushalt,

gleichviel, ob Bohnen- oder Malz-Coffee getrunken wird, sollte der millionenfach bewährte

**Aechte Brandt-Coffee**

als unerreicht bester ergiebigster, im Verbrauch billigster Coffeezusatz Verwendung finden. Hausfrauen prüfet! Wahret Euern Vorteil! Ueberall in den Kolonialwarenhandlungen käuflich.

## Total-Ausverkauf

Wegen Auseinandersetzung eröffnen wir von heute ab einen unseres gesamten Konfektions-Lagers, bestehend in Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzügen, Paletots, Joppen, Stoff-Hosen u. -Westen sowie sämtlichen Arbeitergarderoben.

**Konfirmanden-Anzüge.**

Wir machen darauf aufmerksam, dass sämtliche Waren in nur bester Qualität und zu stannend billigen Preisen abgegeben werden.

**R. Christ,**  
Inhaber C. & R. Christ.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Jodella

(Lahusen's Lebertran).  
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wird blutbildend, säftigernend, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Gewandenen, rachiitischen (Englische Krankheit), skrofelnösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mk. 2,50 und 1,60. Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

## Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen. Niederlage in Merseburg: Doseg's Dom-Apothek und Stöcker's Stadt-Apothek.

## WASCH-SERVICE.

Küchenetagen- und Wäsche- und Wäsche-Grüße Auswahl in Neuhäutten. Spez. Braut-Ausstattungen. Katalog 1000 Abnahmen. Erich Schlegel, Leipzig, Steinstraße 17.

## Kinder- oder Sport-Wagens

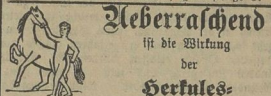
lassen Sie sich bitte meine Neuhäuten vorführen. Große Vorräte sehen sich in den Stand, Ihnen enorme Vorteile zu bieten.

**Wilhelm Köhler,**  
Kl. Ritterstraße.  
Mitgl. d. Rabatt-Paraverens.

## Holzpanzertoffeln

danehaft und billig bei H. Lehmann, Güterstraße 5.

**Ueberraschend** ist die Wirkung der **Herkules-Hoßmark-Pomade.**



Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungenem glänzt. Verhindert Schuppenbildung, wie Krampfadern und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als

## Haarpflegemittel für Jung und Alt.

Die garantiert echte Herkules-Hoßmark-Pomade wie auch das echte

## Hoßmark-Präparat

zur Einreibung bei Rheumatis-, Nerven- und Rückenbeschwerden, sowie strobilösen Erkrankungen bei Kindern ist zu haben in

**D. Leberl, Drogerie.**

## Frühjahrsdüngung

hat sich **Peru-Guano „Füllhornmarke“** seit mehr als 40 Jahren bei allen Kulturen vorzüglich bewährt.

## Hygienische Artikel!

Sorglose Zukunft der neuen Erfindung! Süd Mt. 2. Aufklärung verfall. ge. 10 Pf. Marke. C. Rinze, Leipzig 51, Dultentstraße 38.

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoock, Chemnitz, Sachsenhausen 5, Neuanfert a. M.



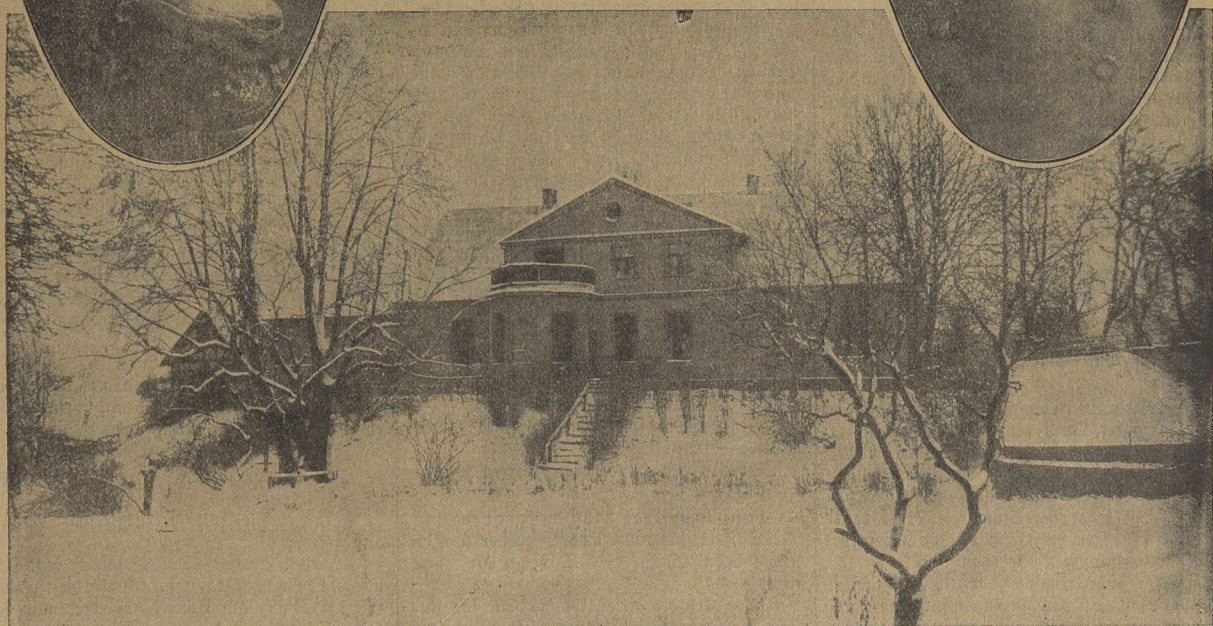
No 5

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1908.

Das Drama von Allenstein.

In der preussischen Kreisstadt Allenstein im Regierungsbezirk Königsberg hat sich ein Drama abgespielt, das noch der Aufklärung bedarf. Hauptmann von Goeben, der mit einer eigenen Truppe im Burenkriege gegen die Engländer gefochten hatte, war an das 73. Feldartillerie-Regiment versetzt worden, welches in Allenstein liegt. Hier wurde er mit dem Major von Schoenebeck und dessen schöner Frau, einer geborenen Lüders aus Görlitz bekannt. In der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertage stieg der Hauptmann durch ein defektes Fenster in die Villa ein, welche der Major von Schoenebeck mit seiner Familie bewohnte. Der Major, von dem Geräusch erwacht, trat dem Hauptmann mit dem Revolver in der Hand entgegen, Goeben rief ihn an, um das Unglück noch einmal zu verhüten. Als aber der Hahn knackte und die erste Patrone versagte, schoß Goeben dem Major eine Kugel mitten in die Stirn. Am nächsten Morgen fuhr er dann vor, um den Major, wie verabredet, zur Jagd abzuholen, warf einen flüchtigen Blick auf die Leiche und eilte dann



Oben: Frau von Schoenebeck.

Die Villa Schoenebeck in Allenstein.

Oben: Major von Schoenebeck.



die Treppe hinauf zur Frau von Schoenebeck. Zwei Tage später wurde er verhaftet, und nach weiteren zwei Tagen hatte er unter der Last des ermittelten Beweismaterials die Tat eingestanden. Seinem Geständnisse folgte dann, kaum acht Stunden später, die Ver-

haftung der Frau von Schoenebeck, die jede Mitwisserschaft an der Tat des Hauptmanns bestritt. Alles, was in den Zeitungen über die unglückliche Frau gestanden hat, sind unbewiesene Erfindungen. Erst die gerichtliche Verhandlung kann zeigen, wie sie in

der Öffentlichkeit stattfindet. Klarheit über Ursache und Hergang dieses Dramas bringen, bis dahin sollte jeder mit seinem Urtheil über die beteiligten Personen zurückhalten und nicht leichtfertig der Ehre derselben zu nahe treten.

## Das Goldherz.

(Fortsetzung.)

### Viertes Kapitel.

Das war ein beispielloser Fall.

Der Maler Janko, ein vierstötiger dunkler Geselle, dessen Werke jedem sittlichen Gefühle Hohn sprachen, das Weib zum schönen Tiere herabwürdigten, heiratete die schöne Lucy, den keuschen Stern des Salons, die unnahbare Lucy Billing.

Nache mußte sein. Man verschwor sich gegen sie. Sie sollte alle Türen verschlossen finden, wenn sie, woran man keinen Augenblick zweifelte, ihren Gatten in der Gesellschaft einführen wollte.

Aber sie kam nicht, nicht, — zu ihren intimsten Bekannten nicht. —

Bald hätte man gerne die Nache vergessen, sie war, sie blieb ja doch die bezaubernde Lucy, die schwer vermählte Zierde jedes Salons und wer weiß, ob Frau Janko noch so unnahbar war, als Lucy Billing; ein Wunder wäre es ja nicht bei dieser Ehe!

Kurz, man gab sich alle Mühe, die junge Frau, wenn es nicht anders ging, das junge Paar andern wegzukapern, — alles umsonst! Sie kamen nicht, sie kamen nicht.

Sie wagten es nicht, zu kommen.

Zu Lucy drang seit einem halben Jahr kein Laut der Welt, nicht das Raseln eines Wagens. Die feierliche Stille des Ateliers kullte sie in einen Frieden, den sie noch nie empfunden hatte. Und sie war die Göttin dieses mysteriösen Raumes, ganz so, wie sie es oft verlangt geträumt. Janko schmelgte in ihrem Anblick, in dem Studium ihrer Schönheit. Und diese schweigende Anbetung, dieser Augendienst hatte für sie etwas auflösend Befriedigendes.

Es lag darin eine Huldigung, gegen die alle früheren, alle je gedachten kindlich erschienen. Das ging so weit, daß sie es peinlich empfand, wenn seine Stimme einmal die Stille unterbrach. Bei diesem Empfinden kam es ihr gar nicht in den Sinn, seinen Wünschen als Künstler Schranken zu setzen, ihm irgend etwas zu verweigern. Das kam ganz von selbst, naturgemäß. Wie konnte sie dem Künstler verweigern, was dem Gatten gegenüber Pflicht war. Es kam ihr nicht einmal der Gedanke, hiermit ein Unrecht zu begehen, ihre Weiblichkeit zu verleken. Janko dagegen arbeitete wie im Fieber. Das Glück war ihm ins Haus gekommen mit diesem göttlichen Weibe, das zur künstlerischen Offenbarung wurde für ihn. Eine Welt von Formen bot sich ihm.

Lucy war unerschöpflich, unergründlich, ein unerschöpfbarer Quell der Anregung; was er auch von ihr nahm, sie stand immer wieder in neuer Jugend, vollendet vor ihm.

Wenn er jetzt nicht ein Meister wurde, so war er ein geborener Stümper. Seine dankerfüllte Begeisterung nahm oft den Charakter einer hochgestimmten Liebe an.

Die Zeichen standen möglichst günstig, wenn nicht ein Ereignis eingetreten wäre, welches die Situation völlig veränderte. Lucy fühlte sich Mutter.

Roman von Anton Freiberger von Verfall

Sie zögerte so lange als möglich mit der Mitteilung an ihren Gatten und fühlte zugleich die Unnatur dieses Zögerns, die Unnatur fürchten zu müssen, wo sie sich freuen sollte, freuen über alle Maßen.

Das bisherige Verhältnis zu ihrem Gatten erschien ihr plötzlich in einem ganz anderen Lichte. Was das Weib willig genährte, dagegen sträubte sich die Mutter. Dieser Kultus der Schönheit der Sinnlichkeit, in dem sie ganz aufgegangen war, mußte einem anderen höheren weichen.

Janko war eben mitten in der Arbeit Ein großer Entwurf stand auf der Staffelei. Einem Kenner des Malens mußte er vollständig fremdartig sein.

Eine Frauengestalt tritt aus dem schon dunklen Walde an das Dämmerlicht einer weiten grünen Au hinter deren Höhen die Sonne bereits versunken. Wenn auch der Künstler eine besonders allegorische Deutung durch die Realistik der ganzen Auffassung absichtlich zu vermeiden suchte, dieses Weib hatte doch nichts mehr zu tun mit seinen früheren, mit diesen brutal hingeworfen und hingeworfenen Modellen, diesen mißverständlichen „Wahrheiten“. Dieser edle Körper, welcher an Tüchtigkeit der Zeichnung des früheren Werken Jankos gewiß nichts nachgab, war die fleischgewordene Stimmung, und der Dienst, in dem er stand, verließ ihm tausendmal mehr Reiz, als die freie Willkür von früher, ohne an Wahrheit ihm irgend etwas zu nehmen, als vielleicht einige völlig unwichtige „Zufälligkeiten“, auf welche sich der Künstler früher mit Fanatismus gestürzt.

Das war der Einfluß Lucys, der unmerklich hinter dieser Eisenstirn sein Werk vollzog.

Und jetzt mußte sie ihn gewaltjam herausreißen. Noch etwas dachte sie mit geheimem Grauen. Eines dieser entsetzlichen Modelle wird ihren Platz einnehmen, die sie glücklich aus diesem Raume verbannte, wird sich in diesem Bilde förmlich mit ihr vermischen. Und doch mußte es sein! Jede Sitzung war jetzt neue Qual, neue Schmach, eine Verletzung des Heiligsten in ihr.

Eines Morgens trat sie vor ihn, als er sich eben zur Arbeit rüstete. Schon sein Blick weisagte nichts Gutes.

„Nun, was soll denn das? Auf was wartest du denn heute? Und gerade heute?“

„Franz, ich kann nicht mehr, — ich darf nicht mehr —“

„Was kannst du nicht, darfst du nicht mehr?“

„Franz, — ich — ich fühle mich Mutter —“

Janko stutzte, seine niedere Stirn zog sich in Falten.

„Nun, und? Was willst du damit sagen?“

„Daß ich dir nicht mehr — Aber wie du nur fragen kannst! — Daß ich dir nicht mehr —“

Lucy versagte die Stimme. Sie sah nur starr auf den Gatten. Nur einen Blick, nur ein Wort der Liebe!

(Nachdruck verboten.)

Doch dieser ließ seine Augen prüfend über die Gestalt Lucys schweifen. Es war ihr, als ob ein glühender Strahl von ihnen ausginge und über ihren Körper liefe.

„Bist schon?“ sagte er. „Das sehe ich nicht ein. Davon müßte ich doch auch etwas — Kommt noch früh genug, die dumme Geschichte.“

„Franz!“

Lucy schrie es auf.

„Du sprichst mit einer Mutter, mit der Mutter deines Kindes.“

„Ach, laß mich doch! Vor allem spreche ich mit einer vernünftigen Frau, welche weiß, um was es sich handelt, um mehr, als die ganze Geschichte —“

„Franz, ich beschwöre dich!“

Janko mußte etwas im Blicke Lucys gelesen haben, was ihn stutzig machte.

„Nun ja — was regst du dich denn so auf? Kennst doch meine Ansichten. Was hat denn die Mutter damit zu tun? Aber natürlich, da hat man es wieder! Ihr könnt euch alle nicht erheben über diese albernern Begriffe, die Besten nicht. Waren wir nicht glücklich frei von all den Gefühlen, mit denen sie sich da draußen herumwälzen, dem alten Quark von Vorurteilen, Lauen, Stimmungen, Herzensregungen und wie das Zeug alles heißt? Haben wir uns nicht geliebt? Waren wir nicht zufrieden? Oder waren wir schlechter, grausamer deshalb? Also! Und jetzt soll es wohl angehen, das Geseufze und Gewimmern, das Empfindeln und Deuteln und Hineingeheimnissen? Mutter! Was ist denn dann? Ist das nicht etwas sehr Natürliches, höchst Einfaches? Wozu denn daraus ein falsches Mysterium machen? Wozu darum sich in die Brust werfen? Ich bin Mutter! Lächerlich! Wenn es nicht mehr geht, — aber so lange ich dich brauchen kann, müßt ich mir den Unfuh schon verbitten. — Also Lucy, rasch! Wir haben schon zu viel Zeit verloren. Rasch! Rasch! . . . Na, wird's! Von deinem Stangen können wir nicht leben, damit wird's bald zu Ende sein, was ich so höre. Die Papiere sinken ja täglich. Ich dachte, es wäre deine Pflicht —“

„Zu arbeiten für mein Kind, willst du sagen, wenn es einmal so weit ist. Das will ich, ja, das will ich! Wie eine Magd will ich arbeiten. Alles, nur nicht mehr sitzen — nur das nicht.“

„Ueberhaupt nicht mehr? Nie mehr?“ sagte Janko drohend. „Und das wagst du mir zu sagen, mir? Mägdarbeit ist wohl ehrenvoller, als der Kunst dienen, — was? Rede!“

„Für eine Mutter, — ja!“ entgegnete Lucy fest.

Janko lachte mit verzweifeltstem Hohn auf.

„Bravo! Bravo! Das Goldherz regt sich wieder! Na, das kann ja gut werden, wenn erst der Brinz am Leben! Möchte man ja fast wünschen —“

„Franz!“

Es bligte wie Hag auf in den grauen Augen Lucy's. Er mußte zum erstenmale den Blick davor senken.

„Ja, was soll ich dann machen? Soll ich die rote Cenz und das „Weerschweinchen“ wieder kommen lassen? Soll ich —“

Er trat mit geballter Faust vor den Entwurf.

„Soll ich?“

Er hob zum Schläge aus.

Lucy machte keine Miene, ihn zu hindern.

Er ließ die Arme kraftlos sinken.

„Es ist den Schlag nicht wert, Schwindel! Mir geschickelt ganz recht. Weißt du, was du hättest tun sollen?“ wandte er sich wieder an Lucy.

„Den Mechaniker hättest du abwarten sollen, der hätte sich noch gefreut über die Botenschaft. Ich kann es nicht, Lucy, mit dem besten Willen nicht.“

Lucy, welche bisher völlig apathisch sein Toben anhörte, glühte plötzlich auf, ihren ganzen Körper durchzitterte ein Sturm der Leidenschaft.

„Franz, laß mich nicht so gehen,“ flehte sie.

„Was soll ich? Soll ich lügen, heucheln?“

„Nur ein gutes Wort sollst du mir geben, eine schwache Hoffnung —“

„Gibst du mir eine? Versprichst du mir, wieder vernünftig sein zu wollen, wenn alles vorüber, meine alte Lucy?“

Lucy's Lippen bebten, so dürfte die Unterredung nicht enden. Wie sollten sie denn leben in der nächsten Zeit; und alles in ihr schrie jetzt tausendfach nach Leben.

„Ja, ich verspreche es dir,“ sagte sie gebrochen.

„Nun, dann bin ich's zufrieden, wenn's schon nicht anders geht. Ich bin kein Tyrann.“

Er reichte ihr die Hand, er küßte sie sogar flüchtig. Lucy hielt mit aller Anstrengung die Tränen zurück, dann stürzte sie hinaus und ließ ihnen ihren freien Lauf.

Es war ein Abschied für immer, das fühlte sie.

Es kamen trübe Wochen, Monate. Janko konnte das Bild nicht vollenden ohne Lucy.

Eines Tages kam wirklich die rote Cenz wieder in das Atelier und mit ihr der alte Geist. Als Lucy einmal in der Abwesenheit ihres Mannes in das Atelier schlich, das sie jetzt nie betrat, grinsten ihr die alte Geschmackslosigkeit entgegen, mit der sie glücklich aufgeräumt, das rohe Weib in seiner ganzen Brutalität.

Sie hätte laut aufschreien mögen. Sie war ja schuld daran. Er hatte am Ende recht, Liebe opfert alles, alles, auch das Heiligste, das Höchste. O, wenn es jetzt nicht endgiltig zu spät wäre — sofort wäre sie bereit. Jetzt war ihr ihr Zustand selbst verhaßt. Immer wären sie gute Kameraden geblieben, wenn es nicht so gekommen wäre. Sie wollte ihn erwarten, ihn ansehen, sich getreu zu bleiben auf dem neuen Wege, der doch zu hohen Ziele führe. In wenig Monaten werde sie wieder sein guter Genius, sein gehorames Werkzeug. Nun diese Cenz sollte er wegschicken, diese Diene, deren Atem ihn von neuem vergifte.

Janko kam. Er war unangenehm übertraucht, Lucy hier zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Gedanke.

Von Karl Pauli.

(Manuskript verboten.)

Es war schon spät, ich saß mit einem Freunde allein in einer kleinen Restauration, wir pflegten uns allabendlich da zu treffen, und warteten auf einen dritten Mann zum Skat, da trat ein hagerer Mann mit etwas verschämteren Manieren in das Lokal und sah sich suchend um.

„Ach Herr Magner!“ rief mein Freund, „Sie hier, mitten in der Nacht, was hat das zu bedeuten?“

„Mitten in der Nacht?“ sagte der Angeredete fast erschrocken, „aber ich bitte Sie, es ist ja kaum zehn!“

„Na ja,“ erwiderte mein Freund lachend. „Ich meinte ja auch nur für Sie, für uns andere ist es sogar noch sehr früh!“

„Ach so!“ atmete Herr Magner erleichtert auf, „ich glaubte schon, Sie würden mich für einen Durchgänger halten, aber Sie haben recht, wenn ich nicht im Geschäft zu tun habe, bin ich um diese Zeit wohl schon zu Hause.“

„Aber das soll jetzt anders werden!“ fuhr mein Freund in seiner lustigen Weise fort, „von jetzt ab wollen Sie alle Abende ausgehen; recht so, man lebt nur einmal!“

Herr Magner hatte sich während der Zeit gesetzt und nannte mit einer leichten Verbeugung gegen mich seinen Namen. Dann seufzte er leise auf:

„Nein, nein, davon ist nicht die Rede; es ist ein reiner Zufall, daß ich mich hierher verirre. Ich hatte mit meiner Frau verabredet, mit ihr einen Besuch zu machen, wenn ich nicht im Geschäft zu lange aufgehalten würde; sollte das der Fall sein, dann sollte ich nachkommen, wenn ich aber das Haus tor geschlossen fände, hier warten. Das legte ist nun eingetreten, daß Unangenehmste natürlich, das heißt, daß ich Sie hier treffe, mildert ja das Unglück einigermaßen; aber ich hätte gern wieder einmal mit meinem alten Freunde geplaudert.“

„Aber, warum haben Sie denn nicht das Haus tor aufgelassen oder Sie unten erwartet!“ fragte mein Freund.

„Ich bitte Sie, die Leute wohnen vier Treppen und der Mann ist neunundsiechzig hre!“

Ja „Ober Ihnen den Schlüssel heruntergeworfen?“ fragte der Beharliche weiter.

„Da wäre es wohl viel einfacher gewesen, wenn Sie eher aus dem Geschäft weggegangen wären!“ mischte ich mich jetzt ins Gespräch.

Herr Magner seufzte nur statt aller Antwort.

„Aber das muß doch gehen?“ fuhr ich auf seinen Gedanken eingehend fort, so viel ich weiß, müssen doch auch die Kontore um 9 Uhr geschlossen werden, ganz abgesehen davon, daß kein Chef etwas dagegen haben wird, wenn ein älterer Mitarbeiter einmal eine halbe Stunde früher das Pult zumacht!“

Der Angeredete wiegte den Kopf hin und her.

„Nein, wahrscheinlich nicht,“ sagte er nachdenklich, „besonders mir, der ich über zwanzig Jahre in dem Geschäft tätig bin, würden da wohl keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, wenigstens nicht, wenn es das erste Mal passierte, wie das heute dann der Fall gewesen sein würde, aber ein zweites Mal würde ich nicht versuchen!“

„Na, hören Sie —“

Er ließ mich nicht ausreden.

„Jeder Mann muß seine Leute kennen,“ sagte er, „ich kenne meinen Chef zur Genüge. Das Kontor wird um 8 Uhr geschlossen, den noch komme ich nie vor 9 Uhr da fort; so lange Arbeit da ist, muß sie gemacht werden!“

„Aber gestatten Sie mir, das Gesetz —“

„O, ich weiß,“ unterbrach er mich wieder, „ich kenne zwar das Gesetz nicht, ich habe mich nie darum gekümmert, ob es ein Gesetz gibt, welches den Schluß der Büros regelt, es zwingt mich ja auch niemand zum Bleiben. Das Kontor wird um 8 Uhr geschlossen, und ich könnte um diese Zeit ruhig meiner Wege gehen, niemand würde mich halten! — aber die Kündigung würde die nächste Folge sein. Ich bin kein Jüngling mehr, wer nimmt einen alten Buchhalter?“

„Na, dafür werden Sie auch jedenfalls sehr anständig honoriert?“ fuhr mein Freund, dessen starke Seite Takt nie gewesen, dazwischen.

Herr Magner seufzte wieder.

„Jawohl, ich weiß zwar nicht, ob Sie hundertachtzig Mark pro Monat anständig nennen, in dies der Fall, so bin ich es.“

Ich erwiderte nichts darauf, ich wußte, wie kläglich diese Gehälter sind. Um aber doch etwas zu erwidern, fragte ich:

„Und haben Sie genügende Unterstützung bei der Arbeit?“

„Der Chef arbeitet mit,“ gab er zur Antwort, „sonst mache ich alles allein.“

„Dann wird der Mann wohl nicht mehr geben können,“ sagte ich.

„O, das könnte er wohl, er steht sich auf dreißig- bis vierzigtausend Mark das Jahr, seidene Spitzen, das läuft ins Geld, nein, was braucht er mehr zahlen, das Geschäft geht allein, es braucht nur kontrolliert zu werden.“

„Na, dann ist es gerade zumein von dem Kerl, daß er Sie hungern läßt!“ schrie mein Freund, der sich leicht entrüstete; „jawohl hungern!“ fuhr er fort, trotzdem er sah, daß Herr Magner bei diesem Wort deprimiert zusammensankte, „ich nenne das Hungerlöhne, und wenn ich Sie wäre, schmiss ich dem Kerl morgen den ganzen Krempel vor die Beine!“

„Und was wäre die Folge? Ich hätte keine Stellung und der nächste Buchhalter würde mit hundertundzwanzig Mark eintreten, dagegen ist nichts zu machen! Aber Sie haben recht, es ist Ausbeutung, schlimme Ausbeutung, leider, daß der Kampf des Lebens nur den Reichen mit Waffen ausstattet, sich gegen derartiges zu wehren. Aber wissen Sie, was ich schon gedacht habe, das Gesetz müßte hier helfen, die Gehälter und Löhne der Angestellten müßten nicht in das bloße Belieben des Einzelnen gestellt sein, sondern müßten sich nach dem Umsatz und Verdienst des Geschäfts richten. Muß der Kaufmann seine Bücher der Steuerbehörde vorlegen, so müßte er sie auch zu diesem Zweck aufzulegen gezwungen sein, meinetwegen einer Vertrauensbehörde; — wie das zu machen wäre, ist nicht meine Mission, auszudenken, aber gehen müßte so etwas.“

„Ich sah den hageren Mann, der sich ein wenig ins Feuer geredet, verwundert an. Ist das Ihr eigener Gedanke?“ fragte ich.

„Halten Sie ihn für vernünftig?“ gab er zurück. „Gewiß, ich weiß nicht, ob ihn einer vor mir schon gedacht hat, aber wenn dies der Fall, habe ich ihn mindestens zum zweitenmale gedacht. Also er gefällt Ihnen?“

„Er gefällt mir sehr!“ erwiderte ich, „und wenn er neu ist, müßten Sie entschieden etwas tun, um für meine Verbreitung zu sorgen, ja selbst, wenn er nicht ganz neu sein sollte, müßte er bekannter werden. Also sorgen Sie dafür.“

„Ach!“ Er lächelte schmerzlich. „Wie sollte ich, ohne Bekanntschaft, ohne Verbindungen, ohne Namen dazu imstande sein!“

### Der Wegweiser.

In den Einöden Norwegens gibt es selten einen Wegweiser, wie wir sie kennen, es werden dazu die Bäume benutzt, in deren Rinde die Zeichen eingegraben sind, welche dem Wanderer die Richtung angeben. Daß es nicht so leicht ist, sich hierbei zurecht zu finden, beweisen die jungen Norwegerinnen, welche eifrig die Schrift an dem Baume studiren. Uns wundert es, wie Mädchen allein weite Reisen in die Einsamkeit unternehmen können, die noch dazu tagelang dauern, das betrifft

Bevölkerung allgemeine Übung, daß die jungen Leute, Mädchen und Jünglinge, am Sonnabend-nachmittag auf den Schneeschuhen ins Gebirge eilen, spät nachts in irgend einer Bergwirthschaft einkehren, dort meistens in dem gleichen, dem einzigen Raum gemeinlich und in Kleidern übernachten und frühmorgens hinausstürmen, um den ganzen Sonntag allein in der Einsamkeit zu verbringen. Auch das ist etwas Alltägliches, daß zwei, drei junge Mädchen ohne jede männliche Begleitung hinausziehen und einen ganzen Tag oder



Der Wegweiser.

Er sah mich prüfend an und fuhr dann fort: „Sollten Sie da nicht eher der rechte Mann sein? Wenn ich Ihren Namen vorher richtig verstanden habe, so bin ich demselben in öffentlichen Blättern schon begegnet; wollen Sie daher nicht die Aufgabe übernehmen, dem Gedanken Flugkraft zu geben und ihn der Öffentlichkeit zuzuführen?“ Er reichte mir die Hand hin, in die ich mit den Worten einschlug:

„Gern, ich will es wenigstens versuchen!“

der Rucksack, den sie bei sich führen. Aber Norwegen ist das männerarmste unter den Ländern, es zählt 480, während Deutschland z. B. 492, Serbien gar 514 Männer auf je 1000 Einwohner hat. Die Frauen in Norwegen sind daher sehr auf sich selbst angewiesen und ungewöhnlich selbständig. Aller Unterricht bis hinauf zu den höheren Schulen ist bei Knaben und Mädchen gemeinsam, dadurch erlangen die Mädchen Sicherheit im Auftreten und Unbefangtheit im Verkehr mit Männern. Auf der Hauptpromenade in Christiania kann man Abends um zehn Uhr noch Backfische finden, die dort harmlos und ohne daß sie übler Nachrede ausgesetzt wären, spazieren gehen. Auch ist es in Norwegen landesüblich und in allen Schichten der

eine ganze Nacht lang das Gebirge allein durchstreifen. Freilich betreibt auch die weibliche Jugend vom vierten Lebensjahre an allerlei Sport, und es ist zweifellos, daß diese körperlichen Übungen auch den Gemüthscharakter beeinflussen, indem sie Mut und Kraft und Sicherheit geben. Unser Bild zeigt zwei solche junge Norwegerinnen, die eine derartige Partie über Land unternommen haben allein, ohne männlichen Schutz, sind sie in diesem einsamen Lande doch völlig sicher, denn in Norwegen gibt es keine Bettler, keine Diebe und recht wenige löbliche Liebertreter der Gesetz, sicher aber keine jener Unholde, welche Ehre und Leben junger Mädchen bedrohen.

## Feierstunden.

Das sind mir doch die wahren Feiertunden,  
So Stunden, da die Muse hold mich küßt,  
Wenn jubelnd, klagend, all' was ich empfunden,  
Im Liede klingt, was je ich auch vermißt.

Im Liede klingt der Liebe banges Hoffen,  
Die Sehnsucht tönt in sanftem Wiederhall;  
Ob große Leiden, Freuden mich betroffen,  
Die Leier rauft mit tiefem, vollem Schall.

Die Leier rauft, ich habe überwunden;  
Still schau ich hin auf das, was ferne ist —  
Das sind mir doch die wahren Feiertunden,  
Die Stunden, da die Muse mich geküßt.

3

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Blank's Agentur oder direkt durch Firma **BLANK'S SCHNITTMUSTER, BERLIN SW., Kommandantenstr. 84** zu beziehen.

## Über Ball-, Gesellschaftstoiletten und Maskenkostüme.

Hoch gehen die Wogen der Ball- und Gesellschaftsaison, schreibt „Blank's Modenblatt“. Mit tadellosem neuen Grad und dito Lachstiefeln ausgerüstet, stürzt sich der Gesellschaftslöwe mit Siegesbewußtsein in den Trubel, weniger sieges, wenn auch zielbewußt findet sie die Mama hoffnungsvoller Ballföchter, für die die Ball-saison zumeist eine Quelle von Toiletten-sorgen, eine Reihe durchwachter Nächte und allerlei unbestimmte Hoffnungen mit umso bestimmteren Enttäuschungen bedeutet. In majestätischer Würde auf ihrem Beobachterposten thronend, scheinbar ein Bild zufriedenen Mutterstolzes, erwägt sie zum so und sovielten Male die Frage, ob die Toilette des Töchterleins auch wirklich glücklich gewählt und die Vorzüge der Erscheinung genügend ins Licht gesetzt sind, um der scharfen Konkurrenz die Spitze bieten zu können. Denn das Bestreben, die Schönste sein zu wollen, tritt wohl nirgends mehr als in der glänzenden Beleuchtung des Ballsaales zutage, der mit seiner Forderung nach Glanz und Pracht in dieser Saison ein ganz eigenartiges Gepräge zur Schau trägt. Alle die mehr oder minder glänzenden Toiletten, die heuer ins Treffen geführt werden, sind natürlich auch der modernen Silhouette angepaßt, die mit ihren ausgeprägten Konturen auch für das Ball- und Gesellschaftskleid die abfallende lange Schulterlinie, die im Rücken leicht verkürzte Taille und den weichfallenden schlang die Hüften umschließenden Rock verlangt und biegsame, bewegliche Figuren fordert. Denn nur auf einer solchen kann die heutige graziöse Ball-toilette, an der alles nicht weiche Material verbannt ist, zur modегeredichten Wirkung gelangen. Die Mütter und Väter eleganter Frauen und Töchter aber können angesichts der reizenden Modeschöpfungen das Gruseln lernen,

denn selten hat die Ball- und Gesellschaftsmode so luxuriöse Stoffe gefordert, bei denen gerade das Weiche so teuer bezahlt werden muß, wie eben jetzt. Seidenpopelines und Seidenmuffelins, allerweichste Liberty, Merveilley und Messalinesiden werden sich mit reichgestickten Tüll- und Pailettenkleidern in die Gunst der Damen zu teilen haben, das Kostbarste und Elegante aber sind die wie aus einem Gusse erscheinenden Prinzesskleider aus weißer irischer oder Spachtelspitze, die glatt wie ein Handtuch über seidene Prinzessunterkleide die Figur umspannen. Diese vornehmen weißen Roben erhalten dann nur am Taillenausschnitt eine farbige Garnitur aus Pame oder Seide, mit der der breite Handstreifen übereinstimmt, über den unten das Spitzengeflecht fällt. Besonders charakteristisch für diese Ball-saison ist die Vorliebe für reiche Soutachestickereien auf Tüll, die die alte Wahrheit, daß die Verbindung vom Strengen mit dem Zarten einen guten Klang gibt, von neuem dokumentiert. Man sollte nur zwar meinen, daß derartige kompakte Befäße dem Kleide das Duftige nehmen, daß ist jedoch keineswegs der Fall, weil immer nur einzelne Teile diese Garnitur aufweisen, die dann zu dem luftigen Stoff der Toilette einen aparten Kontrast ergibt. Als weiteres Charakteristikum dieser Saison wird sich das japanische Taillenarrangement auch auf Bällen und zu Gesellschaften überall breit machen, da es durch seine Vielgestaltigkeit alle anderen Leibchenformen in den Hintergrund zu drängen wußte. Man begegnet ihm sowohl an den als Ballkleid wieder beliebten Empiretoiletten, wie hier und da am Prinzesskleide, während die blusige Taille ohne irgend einen Anflug ans Japanische oder an die verbreiterte Schulter zur Zeit für die Modedame einfach undenkbar ist.



Fig. 1. Mädchenkleid mit Quetschfaltenüberblufe.

Hierzu Schnittmusterbogen Nr. 2 (Fig. 1—5).

3 (1)



für Ballnoizen und schmächti-  
ge Mädchen sind die mit einem  
gearbeiteten Taillen recht vor-  
teilhaft. So sah man ein hübsches,  
aus feingepunktetem weißen  
Seidentüll gefertigtes Modell,  
das die rund ausgeschnittene  
blusige Taille durch einen  
Halbärmel und einen hohen fal-  
tigen Libertygürtel vervollständigt  
zeigte, auf dem das in lockere  
Falten drapierte Tuch durch eine  
Schmetterlingschleife festgehal-  
ten wurde. Mit zwei glücklichen  
Nermetteilen verbunden, bestand  
seine Garnitur in einem in Weiß  
und Gold gehaltenen gestickten  
Galon. Weiß und Gold waren  
auch die Farben des Rockbesatzes,  
der ein eingesehtes Teil aus  
mit dünnsten Goldfäden durchzo-  
genen Flettstoff bezog. Gold und  
Silber spielen überhaupt wieder  
eine hervorragende Rolle und  
sind es neben Goldgarnen, Gold-  
tüll und Goldflettstoffen für  
ganze Toiletten, vornehmlich  
Gold- und Silberspitzen und  
schwere Goldtrödeln, die wie vom  
Alter leicht gedunkelt, Ball- und  
Gesellschaftskleider garnieren.  
Besonders effektiv machen sich  
diese Metallspitzen auf weißer  
oder farbiger Unterlage als  
Begrenzung von braunen Pelz-  
streifen, die zwar nicht ganz so  
ausgiebig wie früher, doch auch  
in diesem Jahre einen vorneh-  
men Ballkleidbesatz bilden. Für  
die jüngsten der Balldamen  
gibt es allerliebste Wäsch-  
tüllkleider mit Punkten, Stri-  
keren oder Spitzengarnituren,  
die sehr dankbar und meist als  
abgepaßte Roben käuflich,  
allerdings der Form immer  
gewisse Grenzen setzen.

Werfen wir einen Blick auf die  
Gesellschaftskleider, so finden wir  
unter den Stoffen neben weicher  
Seide als vorherrschendes Material  
feines, farbiges Tuch. Und zwar  
wird das letztere bei den elegan-  
testen Modellen unbarmherzig  
in offenkantige Blenden zer-  
schnitten, die, dicht weißem  
Tüll aufgesetzt, bei der Bewe-  
gung einen eigenartigen Effekt  
hervorbringen, weil dabei der  
Tüll hier und da zum Vorschein  
kommt. Der beliebteste, durch  
die Ueberblusmode hervorgeru-  
fenen Zusammenstellung von  
Tuch mit Tüll, Spitze oder  
Flettstoff verdanken wir außer-  
dem eine ganze Reihe reizvoller  
Modelle, die durch die Kompo-  
sition von Material und Farben  
wieder mal den Beweis liefern,  
daß der verfeinerte Geschmack  
unserer Zeit so ziemlich den  
Höhepunkt erreicht hat. Die  
Schleppe feiert nach wie vor  
auf dem Parkett ihre Trüm-  
phe und nur die trübselige  
Jugend zollt ihr keinen Tribut,  
da deren Tanzkleider sämtlich  
die farbigen beschnittenen  
Flügelchen zeigen lassen. Das  
einheitlich gehaltene Kleid  
dominiert auch hier, erlaubt  
aber doch der Bluse in Theater,  
Konzert und zu ganz intimen  
Festlichkeiten sich breit zu  
machen, was schon deshalb  
umso ausgiebiger geschieht,  
als unsere ökonomischen  
Frauen aus naheliegenden  
Gründen viel eher an die  
Anschaffung einer eleganten  
Bluse als einer vollständigen  
Toilette gehen. Und da  
schließlich die Verhältnisse  
des Beutels bei der großen  
Menge doch immer das aus-



Bluse No. 8656. Rock No. 8645.

Fig. 2. Bluse mit Koller und über die Achseln greifenden Besatzstreifen.



Fig. 3 (Nr. 8662.) Blusentaille mit japanischem Ärmel und zwei verchiedenen schmalen Einfäzen.

schlaggebende Moment sein werden,  
so wird die Frau von heute immer  
mit größter Geschicklichkeit la-  
bieren müssen, wenn sie der augen-  
blicklichen Mode gerecht werden,  
Geschmack und Farbensinn betätigen  
will, ohne zu verraten, daß man  
hier dem „Miß“ gehorcht, nicht  
dem eigenen Triebe. Und schon  
aus diesem Grunde wird der  
Bluse noch ein langes Leben be-  
schieden sein.

Verhältnismäßig wenig Stimme  
hat die Mode auf dem Gebiete der  
Maskerade, das noch am ehesten  
durch politische oder Tagesereig-  
nisse beeinflusst wird. Hier steht  
vielmehr dem persönlichen  
Geschmack und der Berücksich-  
tigung der eigenen Individualität  
das weiteste Feld offen, und  
Sache des guten Geschmacks  
wird es sein, für sich das  
Richtige zu treffen. Selbst-  
verständlich hat bei der Wahl  
eines Kostüms die eigene Persö-  
nlichkeit ein gewichtiges  
Wörtlein mitzusprechen. So  
werden brünette, lebhaft  
Damen immer vorteilhaft als  
Italienerinnen, Spanierinnen,  
Zigeunerinnen oder Pierretten  
aussehen, während die  
Blondinen besser das Kostüm  
eines Gretchens, Dornröschens,  
einer Holzländlerin oder  
Blumenmaste wählen. Zierliche  
Erscheinungen dürfen als  
Schmetterling oder Kokodä-  
mchen von allerliebster  
Wirkung sein, während  
hohe imposante Figuren  
vorteilhaft eine Königin  
Luise, eine Patrizierin  
oder eine klassische Ruhe  
bewahrende Griechin  
repräsentieren. Wer mehr  
für das poetische oder  
phantastische ist, erscheint  
wohl auch als Genie oder  
Märchenprinzessin, ein  
Genie, zu dem auch die  
Königin der Nacht und  
die verschiedenlichen  
Wasseriten zu zählen  
sind. Uebermütige Herren  
finden in den Clowns,  
Harlekinen und Pierrots  
ebenso dankbare wie  
komische Masken,  
wer aber nach mehr  
Würde verlangt, wählt  
wohl auch einen Bieder-  
meier, Patrizier, einen  
niederländischen Gel-  
mann, Russen, Japaner  
oder Chinesen. Lebhaftes  
Temperament, verlangt  
wegen wieder der  
Zigeuner, Spanier und  
Italiener, auch der  
Domino ist eine viel  
gewählte Verkleidung,  
da sich unter ihm  
zuweilen noch ein  
Kostüm verbirgt, so  
daß der Betreffende,  
ohne sich anzusehen,  
nach Ablegen des  
Domino plötzlich  
als ein ganz an-  
derer erscheint.

Was die Kinderkostüme  
anbelangt, so sind für die  
kleinen Mädchen die  
Blumenkostüme beson-  
ders empfehlens-  
wert. Als Vergnügen,  
Schneealpen, Veilchen,  
mit dicken Blumenkränzen  
oder Rauteneinbüschen  
in den blonden oder  
auch schwarzen  
Locken, tänzeln und  
hüpfen sie in  
kurzen Röckchen  
dahin. Das dicke  
Brüderlein ist zum  
allgemeinen  
Gaudium in ein  
Münchener  
Kind verwan-  
delt das in seiner  
schwarzen Kutte  
mit dem leuchtend  
gelben Stäpulier  
allerlei Allotria  
vollführt. — So  
schwingt auch  
im Reiche der  
Kinder der  
übermütige  
Prinz Carneval  
sein Szepter und  
verbeißt hier wie  
bei den Großen  
überall fröhlichste  
Stimmung, tolle  
Laune und heiterste  
Lachen.





**Zu unseren Abbildungen.**

Fig. 1 (Nr. 8657). Mädchenkleid mit Quetschfaltenüberbluse und gereihtem Stufenröckchen. Vorrätig in 60, 64, 68, 72, 76 Ctm. Oberweite à 85 Pf. Stoff bei 1,10 Mtr. Breite 3 bis 3,25 Mtr., für die Unterbluse 1 bis 1,25 Mtr.

Fig. 2 (Nr. 8656). Bluse mit kleinem Koller und über die Achseln greifenden Besatzstreifen, Rock mit in falten gelegter Vorder- und Hinterbahn. Vorrätig in 84, 88, 92, 96, 100, 104 Ctm. Oberweite à 60 Pf. Rock 8648 vorrätig in 92, 100, 108, 116, 125 Ctm. Hüftweite à 80 Pf. Stoff bei 1,10 Ctm. Breite 3,50 Mtr.

Fig. 3 (8662). Blusen-taille mit japanischem Ärmel und zwei verschiedenen schmalen Einläßen. Mit halblangem oder langem Ärmel zu arbeiten. Vorrätig in 88, 92, 96, 100, 104, 108 Ctm. Oberweite à 60 Pf. Stoff bei 1,10 Mtr. Breite 1,75 Mtr.

Fig. 4 (Nr. 8540). Doppelreihige Knabenbluse mit Matrosenkragen für das Alter von 4—12 Jahren. Vorrätig in 60, 64, 68, 72, 76 Ctm. Oberweite à 50 Pf. Stoff bei 1,50 Mtr. Breite 1,50 Mtr.

Fig. 5 (Nr. 8503). Ausgeschnittenes Hängerglädchen mit Unterbluse. Vorrätig in 56, 60, 64 Ctm. Oberweite à 80 Pf. Stoff für das Hängerglädchen bei 1,10 Mtr. Breite 1,25 Mtr., für die Bluse bei 84 Ctm. Breite 1,10 bis 1,25 Mtr.

Fig. 6 (Nr. 8608). Zigeuner. Dieses ebenso Fig. 6, 7, 8, malerische wie originelle Zigeunerkostüm ist besonders

für brünette, lebhaftere Herren geeignet. Den Hauptbestandteil desselben bildet das weiße, farbige Hemd, das, ohne Kragen, durch einen sehr weiten, faltigen und unten offenen Ärmel vervollständig wird den als Abschluß rotes, gelbes und blaues Wollband befestigt. Die über das Hemd fallende, vorn weit offene Jacke besteht aus weißem Schafpelz, zu dem der schwarze Krimmerstreifen, der sich rings um die Jacke zieht, einen wirkungsvollen Kontrast ergibt. Hinter diesem Streifen zieht sich starke schwarze Soutache entlang, die in den Ecken zu Schlingen aufgenäht ist. Am die Taille schlingt sich eine breite rote Stoffschärpe, deren Enden breite Goldfransen abschließen. Die kurze Pumphose besteht aus kräftig blauem Wollstoff und wird durch einen Zugsaum anschließend gemacht. Ein festes schwarzes Filzhütchen mit Stutz, hohe Stulpenstiefel und eine Geige vervollständigen dieses flotte Kostüm. Vorrätig in 96 Ctm. Oberweite à 1,25 Mtr. Stoff für das Hemd bei 1 Mtr. Breite 3,35 Mtr., für die Jacke bei 1,40 Mtr. Breite 80 Ctm. und für die Hose bei 1,40 Mtr. Breite 90 Ctm.



Fig. 5 (Nr. 8503). Ausgeschnittenes Hängerglädchen mit Bl. le.



Fig. 7 (Nr. 8611). Holländerin. Zur Darstellung der allerliebsten Holländerin eignen sich besonders runde Damen mit blühender Gesichtsfarbe und blondem Haar. Das Kostüm zeigt einen kurzen, delsterblauen Rock, der in Falten gelegt ist, die auspringen. Die darüber getragene ziemlich weite Schürze ist aus blau bedruckter creme Seide gearbeitet und oben gereiht in ein Bündchen gefast. Das kurze, knappe, schwarze Sammetmieder zeigt einen kurzen, glatten Ärmel und wird durch ein faltiges Bruststück aus weißem Mull vervollständigigt, das, mit Spitze garniert, vorn im Mieder verschwindet. Als Kopfbedeckung dient ein weißes, gefaltetes Mullhäubchen, das mit breiter Spitze umrandet, durch einen Metallreifen mit goldener Schnecke auf dem Haar festgehalten wird. — Vorrätig in 88, 96, 104 Ctm. Oberweite à 1,25 Mtr. Stoffverbrauch für das Mieder bei 50 Ctm. Breite 75 Ctm., für das Bruststück bei 86 Ctm. Breite 86 Ctm., für die Schürze bei 50 Ctm. Breite 2,40 Mtr., für den Rock bei 1,10 Mtr. Breite 4 Mtr., für die Haube bei 50 Ctm. Breite 42 Ctm.

Fig. 8 (Nr. 8607). Italienerin. Für brünette Damen ist das Kostüm einer Italienerin besonders vorteilhaft. Charakteristisch dafür ist die aus einem weißen zusammengefalteten Tuch bestehende Kopfbedeckung, die, auf dem Kopf leicht gesteuert, durch Nadeln oder Gummiband festgehalten wird und hinten lang herabfällt. Auch die buntgestreifte römische Schürze, die wie ein Handtuch übereinander fällt und mit frans ab-schließt, ist spezifisch italienisch. Die weiße Batistbluse zeichnet sich durch ihren originellen Schnitt aus und ist am Halse durch einen Zug geschlossen. Originell wirkt auch der blausige Ärmel, den eine dunkelrote Sammetmanschette abschließt. Aus rotem Sammet besteht auch das mit gelben Seidenstreifen umrandete Mieder, dem schmale Träger ange-seht sind, die rotes Seidenband zusammenbindet. Der leicht gereichte Rock ist aus grünem Tuch hergestellt und kann beliebig durch farbige Blenden ausgestattet werden, im übrigen ist er fußfrei geschnitten. — Vorrätig in 88, 96, 104 Ctm. Oberweite à 1,25 Mtr. Stoffverbrauch für die Bluse bei 80 Ctm. Breite 2,50 Mtr., für das Mieder bei 50 Ctm. Breite 70 Ctm., für die Schürze bei 56 Ctm. Breite 1,10 Mtr., für das Kopfstück bei 56 Ctm. Breite 80 Ctm., für den Rock bei 1,10 Mtr. Breite 3,25 Mtr.

**Maskenkostüme.**

wird und hinten lang herabfällt. Auch die buntgestreifte römische Schürze, die wie ein Handtuch übereinander fällt und mit frans abschließt, ist spezifisch italienisch. Die weiße Batistbluse zeichnet sich durch ihren originellen Schnitt aus und ist am Halse durch einen Zug geschlossen. Originell wirkt auch der blausige Ärmel, den eine dunkelrote Sammetmanschette abschließt. Aus rotem Sammet besteht auch das mit gelben Seidenstreifen umrandete Mieder, dem schmale Träger ange-seht sind, die rotes Seidenband zusammenbindet. Der leicht gereichte Rock ist aus grünem Tuch hergestellt und kann beliebig durch farbige Blenden ausgestattet werden, im übrigen ist er fußfrei geschnitten. — Vorrätig in 88, 96, 104 Ctm. Oberweite à 1,25 Mtr. Stoffverbrauch für die Bluse bei 80 Ctm. Breite 2,50 Mtr., für das Mieder bei 50 Ctm. Breite 70 Ctm., für die Schürze bei 56 Ctm. Breite 1,10 Mtr., für das Kopfstück bei 56 Ctm. Breite 80 Ctm., für den Rock bei 1,10 Mtr. Breite 3,25 Mtr.

Weiße Stoffschuhe, die in einem Zustand sind, der eine Reinigung nicht mehr möglich macht, kann man mit gutem Erfolg weiß anstreichen. Oelfarbe wird mit Terpentin so verdünnt, daß sie die Flüssigkeit von Milch hat. Ein einmaliger Ueberzug mit dieser Farbe wird genügen. Die Schuhe müssen sehr gründlich trocknen, ehe man sie trägt.



Fig. 4 (Nr. 8540). Doppelreihige Knabenbluse mit Matrosenkragen.

## für Haus und familie.



**Das Haus.**  
Um seine Herrenwäſche ſauber zu plätten, durchſencht man rohe weiße Glanzſtärke mit Waſſer, zerreibt und zerdrückt ſie mit ſauberer Hand ſo lange, biß in dem dicken Stärkbrei keine Klößchen mehr fühlbar ſind. Dann gießt man unter fortwährendem Rühren ſoviel Waſſer hinzu, daß die Stärke dickflüßig wird, taucht die Wäſche hinein und drückt ſie, nachdem man ſie etwas gerieben hat, aus. Sodann wucht man die Stärke gleichmäßig in den Falten zu verteilen, indem man dieſe nochmals reibt und klopf, worauf ſie glatt auf ein ſauberes Leinentuch gelegt und zuſammengewickelt wird. Nachdem die Wäſche zwei Stunden durchgezogen iſt, kann zum Bügeln geſchritten werden. Dieſes ſelbſt muß durch Büſchen und Nebung erlernt werden. Der Bügeltiſch muß mit einer wollenen Decke verſehen und dieſe mit einem reinen Bügeltuche bedeckt werden, welches an allen vier Ecken des Tiſches zuſammengeſteckt wird. Die Holzten dürfen nur rot, nicht weißlich gemacht werden, da zu heißes Plätten nichts taugt, und der Stahl unnötigermweiße durch die Glut angegriffen werden würde. Sollte durch ein zu heißes Eißen eine Stelle gelb geworden ſein, ſo ſtecke man das Stück ſofort in ganz kaltes Waſſer. Beim Bügeln gewöhne man ſich, das Eißen ſtets auf einen Bügelfuß zu ſtellen und ſelbſt nicht einen Augenblick auf die Decke, damit dieſe keine Brandflecke erläh. Ehe man zu bügeln anfängt, muß das beſtimmte Stück glatt hingelegt werden. Das Bügeln muß ſtets in gerader Richtung geſchehen, wobei etwas klares Waſſer und ein Schwämmchen oder Lappchen zur Hand ſei, um eine zu trockene Stelle oder entſtandene Falte etwas anzufeuchten.



**Die Gesundheit.**  
Hinans ins Freie! Laßt die Kinder nicht in den dumpfen Stuben den Winter länger machen, als er iſt! Packt ſie nicht in Pelze und wollene Decken, da die Wärme nicht von außen in den Körper hineinzieht, ſondern im Innern bereitet wird. Gut Eißen und Bewegung heißt das Heizmaterial, und wenn

erſteres auch etwas Geld koſtet, letzteres iſt unſchätzbar und wird von jedem geſunden Kinde gern angewendet. Das Schlimmſte im Menſchenleben iſt Verzärtelung und Angit. Wer ſie in der Jugend nicht lernt, kennt ſie im Alter nicht. Deshalb laßt die Kinder hinaus ins Freie, wann es auch ſei, und macht ſie nicht bangen vor einigen Regentropfen oder ein bißchen Wind oder Frost. Laßt ſie tüchtig graben und ſchaffen oder Bewegungſpiele üben, wenn es zum Eißen zu ſühl iſt.



**Der Garten.**  
Eine gute, alte Gärtnerregel ſagt: Die Fußtapien des Herrn düngen den Garten. Das ſoll natürlich nicht bedeuten, daß auf dem Gartenlande herumgetrampelt werden muß. Es ſoll vielmehr eine dringende Mahnung ſein, im Garten täglich gewiſſenmaßen alle Einzelheiten liebevolle Beaufſichtigung, das rechtzeitige Einreißen mit jeder notwendigen Arbeit ſind für das gute Gedeihen der einzelnen Pflanzen und des ganzen Gartens vornehmſte Bedingung.

Wenn die Pflanzen von der Kälte überſtaucht wurden, ſo iſt das beſte, ſie möglichſt langſam austauen zu laſſen. Topfpflanzen bräut man daher, wenn man ſie in dem Lokal, wo ſie ſtehen, nicht vor kälterer Kälte ſchützen kann, vorſichtig und ohne die Pflanzen ſelbſt zu berühren, in einen möglichſt dunklen, kühlen Raum, zum Beiſpiel in einen Keller, wo es nicht gefriert. Beſſer noch iſt es, wenn man ſie ſtehen laßt, die Fenſter aut ſchließt und mit dunklen Tüchern behängt, das Lokal aber mit heißem Waſſer, welches man in irgend einem Gefäß ins Lokal ſtellt, etwas erwärmt. Erwärmung mit Waſſer iſt viel beſſer als Heizung mit Holz und Kohlen. Langſames Austauen in feuchter Luft rettet die meisten Pflanzen. Am Freien bedeckt man die Pflanzen einfach mit Tüchern um, oder ſtülpt ein Faß oder Kiste um, darüber.

Winterbeſchäftigung. Es wird nun aller geſammelte Samen vereinigt, in Säcken oder Papierdüten getan und an trockenem, wömblich warmen Ort aufbewahrt. Da im Freien wohl alle Arbeit ruht, kann man — ſich dem Pflanzungsplan für das kommende Jahr ſchon aufſtellen; daß Beſchäftigung auch im Gemüſebau betrieben werden muß, weiß jeder, nur eben

nicht wie: nur ein Drittel des Gartens wird jedes Jahr gebüngt, darin werden die Kraut- und Kohlarten, Sellerie, Gurken, Melonen, Kohlrüben, Kürbiſe und Bußbohnen gepflanzt.

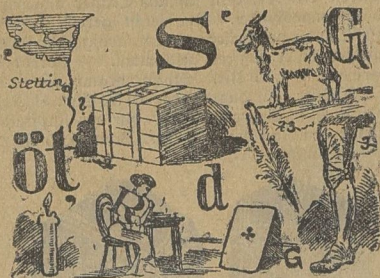


**Die Küche.**  
**Krautſalat.** Von einem mittelgroßen Kopf Weißkraut (oder auch Rotkraut) entfernt man die äußeren unreinen Blätter, ſchneidet ihn in Viertel, nimmt den Strunk und die ſtarken Blattrippen heraus und ſchneidet das Kraut ſo fein wie Ändeln. Dann übergießt man es mit kochendem Salzwasser und läßt es einige Minuten darin liegen. Durch das Brühen verliert es etwas von ſeiner Schärfe und wird leichter verdaulich. Wenn das Kraut einige Minuten im Waſſer gelegen hat, läßt man es auf einem Siebe abtropfen. Während deſſen tut man in einem föhneren Topf ein knappes Viertelpfund ausgelaiſſenen Speck mit den Speckwürfelchen und ein wenig Schmeinefett, läßt das heiß werden und tut dann das abgetropfte Kraut hinein. Dazu gibt man noch einen ſünerlichen, geſchälten und in kleine ſeine Stückchen geſchnittenen Apfel oder auch mehrere Weinbeeren, eine halbe Obertaffe voll Weineſſig und ebenſoviel Waſſer, einen Eßlöſſel Zucker, einen Teelöffel Salz und eine Priſe Pfeffer. Nun läßt man das Kraut in zugedecktem Topfe ¼ Stunden lang dämpfen; dabei muß man es öfters umrühren und, wenn es nötig iſt, ein wenig Waſſer zugießen, damit es nicht anbrennen kann. Danach ſäubert man einen reichlichen Eßlöſſel Mehl über das Kraut und läßt es noch eine Viertelſtunde langſam kochen, ehe man es anrichtet. Auf dieſe Art zubereitet, braucht der Krautſalat nur eine Stunde Kochzeit und wird dabei doch ſchön weich.

**Kartoffelſuppe (englisch).** Kartoffeln werden mit der Schale weich gekocht und dann geſchält. Inzwiſchen werden in 60 Gramm Butter zwei fein gehackte Zwiebeln und ein Löffel Peterſilke gebrüht. Die Kartoffeln reibt man und gibt ſie nebt etwas Fleiſchbrühe zu den gebrühten Zwiebeln, gießt dann ſoviel kochende Milch hinzu, daß die Suppe gut flüßig iſt, würzt mit Salz, Pfeffer, Muſkatnuß, einem Lorbeerblatt und läßt die Suppe noch einige Zeit kochen. Beim Anrichten legt man geröſtete Semmelſcheiben in die Terrine.

## für die kleine Welt.

### Bilderräſſel.



### Rechenaufgabe.

Bekanntlich wird eine Zahl durch Vorſetzen einer anderen größer. Welche Zahlen nun werden kleiner?

### Streichholz-Aufgabe.

Man ſolle aus 18 Streichhölzern ſechs gleich große Vierecke und ein halb ſo großes Dreieck.

### Scherzräſſel.

Sagt, Kinder, ſchnell mir: Wer errät? Ein Tier, das auf dem Kopfe geht?

### Vexierbild.



Was mache ich denn nur ohne Führer?  
Wo ſteht er denn bloß?

### Ueberſpringungsräſſel.

erm h w s k i z d e i e a t w e l l r i e  
Man ſuche den Anfang und überſpringe ſtets die ſelbe Anzahl von Buchſtaben.

(Auflösungen folgen in zweitnächſter Nummer.)

### Auflösungen aus vorlehter Nummer.

Kreuz- und Quereharade:

Au ber

Se gen

— Diamanträſſel:

P  
A  
R  
L  
E  
R  
M  
O  
E  
M  
P  
O

— Arithmogriph:

Libanon  
Abſon  
Dann  
Anna  
Nil

— Charade: Die Kirche.

